



**Katholische Hochschule  
für Sozialwesen Berlin**

Staatlich anerkannte Fachhochschule für Sozialwesen  
Catholic University of Applied Sciences

# Modulhandbuch

## Bachelorstudiengang Heilpädagogik (B.A.)

Stand: 07. Oktober 2019

Grundlage: StuPO-HP-B.A., Mitteilungsblatt Nr. 06–2019

## **Studiengangskonzept**

Der Handlungswissenschaft Heilpädagogik geht es darum, den Menschen insbesondere in seinen sozialen Bezügen und Beziehungen wahrzunehmen. Vor dem Hintergrund ihrer menschenrechtlichen Orientierung und durch den mit der UN-Behindertenrechtskonvention angestoßenen Paradigmenwechsel knüpft die Heilpädagogik nicht primär an spezifische Schädigungsformen oder Beeinträchtigungen an, sondern an die im Individuum und der sozialen Umwelt vorhandenen Kompetenzen, Stärken und Ressourcen.

Heilpädagogik gründet sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse und entsprechend begründbare Methoden. Das Studium der Heilpädagogik soll Studierende in die Lage versetzen, den Gegenstand ihrer Arbeit und ihre Rolle im Prozess der Wahrnehmung, Erklärung und Handlung kritisch zu reflektieren. Dabei ist die Kompetenzbildung im Studienverlauf nicht additiv, sondern als auf spätere berufliche Handlungsstrukturen ausgerichtetes, intentional verschränktes Wissen hin konzipiert. Die Kompetenzen zeichnen sich dadurch aus, dass mit ihnen ein konstruktiver Umgang mit der Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis verbunden ist. Ziel ist der Erwerb und die Entwicklung professionsbezogener Handlungskompetenzen für eine professionelle berufliche Tätigkeit in den verschiedenen Berufsfeldern der Heilpädagogik. Das Curriculum des Bachelorstudiengangs Heilpädagogik wurde so konzipiert, dass es die spezifischen Anforderungen kritischer Reflexionen (historisch, systematisch, politisch und intersektional) in personenbezogenen Dienstleistungen abbildet. Das Bachelorstudium der Heilpädagogik an der KHSB orientiert sich ausdrücklich am Fachqualifikationsrahmen Heilpädagogik (FQR HP), der für die Studiengänge der Heilpädagogik eine anerkannte Referenzgrundlage ist.

Alle Studienangebote an der KHSB basieren auf wissenschaftlich fundierter Lehre, anwendungsbezogener Forschung und reflektierter praktischer Einübung. Studierende werden angeregt, eine mehrperspektivische Sichtweise einzuüben, ihre Urteilsbildung zu fördern, (gesellschaftliche) Widersprüche aufzudecken und Möglichkeiten wie Grenzen akademischen Wissens zu reflektieren. So können sich Studierende zu hoch qualifizierten Fachkräften ausbilden und sich für eine eigenverantwortliche Tätigkeit in sozialen Berufen qualifizieren. Übergreifende Perspektiven aller Studienangebote sind der Bezug auf Menschenrechte und der Fokus einer philosophisch-theologisch Reflexion sozialprofessionellen Handelns, die an der KHSB insgesamt eine wichtige, gewissermaßen fundierende Rolle spielt. Ein gemeinsamer roter Faden ist außerdem die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Bearbeitung und Vermeidung gesellschaftlicher Exklusionsrisiken sowie die Vermittlung entsprechender Handlungskompetenzen. Grundlage ist ein Verständnis von Inklusion, das die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an den politischen, rechtlichen und sozialen Strukturen anstrebt.

## **Strukturelle und fachlich-inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs**

Das modularisierte Bachelorstudium Heilpädagogik wird in Form von Vorlesungen, Seminaren, Projektstudienanteilen angeboten und umfasst zudem ein Praktisches Studiensemesters angeboten. Der Studiengang umfasst 24 Module, davon 12 Pflicht- und 12 Wahlpflichtmodule. Die Module wurden so bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden. Der Schwerpunkt des Präsenzstudiums an der KHSB liegt auf seminaristischen Lehrveran-

staltungen. Diese Lernform ermöglicht sowohl den Einbezug „praktischer“ Erfahrungen als auch die an der Biografie orientierte Reflexion zentraler Lehrinhalte.

In der für Hochschulen für angewandte Wissenschaft typischen engen Verzahnung von Theorie und Praxis werden praktische und theoretische Lehr- und Lernphasen integriert. Der Studiengang ermöglicht so den Erwerb und die Entwicklung professionsbezogener Handlungskompetenzen und eröffnet den Absolventen die Möglichkeit, sich in den Feldern der Heilpädagogik erfolgreich einzuarbeiten sowie in ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit ein eigenständiges und angemessenes berufliches Profil (weiter-)entwickeln zu können. Der modular aufgebaute Bachelorstudiengang besteht aus einer Verknüpfung von theoretischen und methodischen Inhalten und zielt darauf ab, das vermittelte Wissen und Können mit der Entwicklung der personalen Kompetenzen zu verbinden.

Der Studieneingangsphase kommt als „Transitionsphase“ dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie dient der Sozialisierung in „akademisches Lernen“ und erfordert eine propädeutische Orientierung, die an wissenschaftliches Arbeiten heranführt und eine „forschende Haltung“ bzw. ein „empathisches Fremdverstehen“ ermöglicht. In diesem Sinne richtet das Bachelorstudium Heilpädagogik an der KHSB den Fokus auf ein „akademisches Selbstverständnis“, das als „akademische Professionalität“ von Hochschulabsolvent\*innen zu bestimmen ist. Zudem dienen die ersten drei Semester der systematischen Einführung in Grundlagen und Gegenstandsbereiche der Heilpädagogik und verschiedener Bezugswissenschaften. Die Fachwissenschaft Heilpädagogik wird als integrative Handlungswissenschaft verstanden, die eine Binnendifferenzierung in Geschichte, Theorien, Organisations- und Handlungslehre und die Wissensbestände der Bezugswissenschaften feld- und fallbezogen verknüpft. Im vierten und fünften Semester werden besonders die Herausbildung reflektierten Erfahrungswissens sowie die Relationierung von Theorie und Praxis gefördert. Die (durchgehende) Verzahnung von Theorie und Praxis soll gewährleisten, dass sich Studierende mit der für die Heilpädagogik typischen Form der Theoriebildung im Zirkel von Handeln – Praxisreflexion – Theoriereflexion vertraut machen können. Die verschiedenen Studienschwerpunkte orientieren sich an Schlüsselqualifikationen der Sozialen Professionen im Allgemeinen und denen der Heilpädagogik im Besonderen. Studierende erwerben im Studienschwerpunkt Schlüsselqualifikationen, d.h. exemplarische Kenntnisse, Handlungskompetenzen und Haltungen, die in jeder Praxis der Heilpädagogik anwendbar sind. Das sechste und das siebte Semester dienen der Vertiefung der Erkenntnisse sowie der Herausbildung einer sozialprofessionellen Persönlichkeit. Hier wird der Vermittlung bzw. Kompetenzförderung hinsichtlich grundlegender Selbstreflexivität nochmals ein großer Raum gegeben. Das Studium schließt mit der Bachelorthesis (i.d.R. 7. Semester) ab. Die Studierenden bearbeiten eine Fragestellung der Heilpädagogik unter Anwendung der im Studium erworbenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Kompetenzen, unter Heranziehen von fach- und bezugswissenschaftlicher Literatur und unter Berücksichtigung der parallel gesammelten praktischen Erfahrungen.

Als Anspruch an die korrespondierenden Wissenschaftsbereiche der Heilpädagogik ergibt sich, dass sie Fragestellungen aus dem Bereich der Heilpädagogik aufgreifen und disziplinär, interdisziplinär bzw. transdisziplinär bearbeiten und reflektieren. Das Curriculum umfasst auch das Segment kreativer, ästhetischer künstlerischer Wissensformen und Weltzugänge. Der Bachelorstudiengang verknüpft theoretische und methodische Inhalte und zielt darauf ab, das vermittelte Wissen und Können mit der Entwicklung der personalen Kompetenzen zu verbinden. Das Lehr- und Lernangebot soll auf diese Weise Studierende motivieren, einen hohen persönlich-professionellen Standard zu entwickeln und zu erhalten.

Neben dem Präsenzstudium ist ein wesentlicher Anteil studentischen Lernens in Selbststudienanteilen strukturiert. Die Hochschule unterstützt das Selbststudium Studierender durch die Bibliothek mit ausgewiesenem Bestand an Fachliteratur, der Möglichkeit im Computerkabinett in der Hochschule zu arbeiten, durch die Unterstützung des Lernens durch die Lernplattform „Moodle“ sowie mit dem Zugang in die „Lernwerkstatt“ in den Räumen der KHSB.

## **Qualifikationsziele und Kompetenzbereiche des Studiengangs**

Der Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB qualifiziert die Absolvent\*innen für die professionelle Arbeit im Feld der Heilpädagogik. Der grundständige Bachelorstudiengang ist generalistisch orientiert, es wird also für die ganze Breite des Berufsfeldes ausgebildet. Es geht um die Vermittlung und Aneignung von Kompetenzen für eine professionelle berufliche Tätigkeit in den verschiedenen Berufsfeldern der Heilpädagogik. Zugleich ist es durch verschiedene Wahlpflichtbereiche möglich, dass Studierende ihre individuellen Neigungen verfolgen. Die Befähigung zum Handeln in mehrdeutigen Situationen, zur fallbezogenen Integration von fachwissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen Perspektiven und die Einnahme einer forschenden Haltung wird als grundlegende Voraussetzung einer beruflichen Tätigkeit in der Heilpädagogik betrachtet, die im Bachelorstudiengang erworben werden soll. Das Studium der Heilpädagogik ermöglicht Studierenden durch die Auseinandersetzung sowohl mit wissenschaftlichem Wissen als auch der Reflexion einer spezifischen Berufspraxis, einschlägige Handlungskompetenzen zu entwickeln. Der Bachelorstudiengang ermöglicht den Erwerb einer Berufsqualifikation, die nach Abschluss des Bachelorstudiums in verschiedenen Formen wissenschaftlicher und methodischer Weiterqualifizierung seine Fortsetzung finden kann.

Als für die Heilpädagogik spezifische Kompetenzentwicklung wird die Befähigung/Fähigkeit zur Wissensgenerierung mit wissenschaftlichen Methoden im Feld der Heilpädagogik aufgefasst. Der Bachelorstudiengang Heilpädagogik an der KHSB umfasst in diesem Sinne drei Kompetenzbereiche: Die personale Kompetenz sowie die Wissens- und Handlungskompetenz sind zu berücksichtigen. Zur personalen Kompetenz zählen etwa Fähigkeiten zur Gestaltung von beruflichen Beziehungen, zur Kooperation und Teamarbeit, zur professionellen Kommunikation, zur Übernahme von und zum Umgang mit Verantwortung, zur Konfliktbewältigung sowie zur Bewältigung von Belastungssituationen. Auch die Fähigkeit zur ethischen Reflexion und professionsmoralischer Orientierung sozialprofessionellen Handelns gehört in diesen Bereich. Diese meint insbesondere die Anerkennung und Umsetzung berufsethischer Prinzipien wie Gerechtigkeit, Solidarität und Parteilichkeit für diejenigen Mitglieder der Gesellschaft, denen wesentliche Partizipationsmöglichkeiten verwehrt sind.

Zu den Wissens- und Handlungskompetenzen gehört insbesondere die Fähigkeit, wissenschaftliche Theorien und Handlungskonzepte aus dem Gegenstandsbereich der Heilpädagogik und der Bezugswissenschaften zu verstehen und sicher anwenden zu können. Dazu zählen ebenso die Befähigung zum Erkennen der Entwicklungs- und Veränderungspotenzialen in konkreten Handlungsanforderungen sowie die Integration beruflicher Erfahrungen in gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. Darüber hinaus sind für die Weiterentwicklung der Praxis und die theoretische Fundierung der Fachwissenschaft Heilpädagogik Fähigkeiten zur angewandten Forschung unabdingbar.

<b>Modultitel</b>	<b>Zielgruppen, Lebenslagen und Teilhabebereiche</b>
Nr.	M 01
Modulverantwortung	Prof. Dr. Reinhard Burtscher
Modulstatus	Pflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Modul greift vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse der Studierenden auf und begleitet die Studieneingangsphase durch die Veranstaltungsform des Problemorientierten Lernens (POL). In Kleingruppen lernen die Studierenden exemplarische Zielgruppen und Handlungsfelder kennen. Vorge stellt werden unterschiedliche Entwicklungs-, Lern- und Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung über die gesamte Lebensspanne hinweg.</p> <p>Im Modul setzen sich die Studierenden mit Lebenslagen und Teilhabebereichen von behinderten Menschen auseinander. Eine Lebenslage kann dabei als allgemeiner Umstand definiert werden, der durch äußere Bedingungen (historisch, kulturell, sozial, ökonomisch) geprägt ist. Teilhabebereiche lassen sich unterschiedlichen Systemen zuordnen z. B. Familie, Bildung, Arbeit, Freizeit. Je nach Zielgruppe und Handlungsfeld der Heilpädagogik werden spezifische Bedarfe und Herausforderungen für die Inklusion diskutiert.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Grundlagenwissen zu spezifischen Zielgruppen und Handlungsfelder der Heilpädagogik;</li> <li>• reflektieren Lebenslagen und lernen Inklusions- und Exklusionsprozesse in unterschiedlichen Teilhabebereichen kennen;</li> <li>• entwickeln die Fähigkeit weiter, die Belange und Interessen von behinderten Menschen wahrzunehmen und einzuschätzen;</li> <li>• lernen eine forschende Haltung einzunehmen und ihr professionelles Handeln theoriegeleitet weiter zu entwickeln.</li> </ul>
Baustein 01.1 4 SWS	Zielgruppen, Lebenslagen und Teilhabebereiche – POL
Inhalte	An ausgewählten Zielgruppen und Handlungsfelder werden fachliche Aufgaben sowie Herausforderungen der Heilpädagogik diskutiert. Mit der Veranstaltungsform des Problemorientierten Lernens (POL) entwickeln die Studierenden eigene Fragestellungen und Hypothesen, die sie auf das selbsttätige sowie selbstreflexive Lernen vorbereiten. Die zur Bearbeitung vorgelegten Praxisbeispiele ermöglichen eine konkrete Auseinandersetzung mit Inklusions- und Exklusionsprozessen in unterschiedlichen Teilhabebereichen.
Baustein 01.2 2 SWS	Systematische Einführung
Inhalte	Nach einer Phase der exemplarischen Annäherung an Zielgruppen und Handlungsfelder im ersten Semester folgt eine systematische Einführung im

	zweiten Semester. Die Studierenden erwerben Grundlagenwissen, um Prozesse der Inklusion und Partizipation von behinderten Menschen auf unterschiedlichen Ebenen zu stärken. Die systematische Einführung bietet einen geordneten und breiten Überblick zu Zielgruppen, Lebenslagen und Teilhabebereiche.
Lehrformen	M 01.1: Problemorientiertes Lernen (POL) M 01.2 Vorlesung
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio, mündliche Prüfung, Klausur
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	1. und 2. Semester

---

<b>Modultitel</b>	<b>Historische und theoretische Grundlagen der Heilpädagogik</b>
Nr.	M 02
Modulverantwortung	Prof. Dr. Werner Brill
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Rahmen des Moduls werden die Studierenden in die historischen und theoretischen Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik eingeführt. Die Reflexion geschichtlicher Entwicklungen und unterschiedlicher theoretischer Ansätze orientiert sich an den Fragen von Exklusion und Inklusion behinderter Menschen in Theorie und Praxis. Im Kontext eines Propädeutikums finden eine erste professionsbezogene Auseinandersetzung und eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten statt.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• verfügen über ein Grundlagenwissen der Heilpädagogik als anwendungsbezogener Wissenschaft, einschließlich ihrer Entwicklungsgeschichte, ihrer zentralen Begriffe, ihrer klassischen und aktuellen Theoriebildungen, ihrer interdisziplinären Verflechtungen und internationalen Orientierungen;</li><li>• verfügen über systematische Kenntnisse wichtiger Leitideen der Heilpädagogik und ihrer sozialhistorischen und (fach-)politischen</li><li>• Herkunft (Normalisierung, Integration, Selbstbestimmung, „Empowerment“, Inklusion und Partizipation) und deren Potenz als Gestaltungskraft in unterschiedlichen sozialen Prozessen und Strukturen;</li><li>• wissen um die wichtige Verzahnung von sozial-, ideen- und institutionengeschichtlichen Entwicklungen der Profession und Disziplin und sind in der Lage, die historischen Argumentations- und Legitimationsmuster für heutige Debatten zu reflektieren;</li><li>• können das den Theorieansätzen zu Grunde liegende Wissenschaftsverständnis überprüfen, die Theorieansätze mit Blick auf ihr Menschenbild und Gesellschaftsverständnis hinterfragen, sie miteinander in ihrer Deutungsrelevanz im gesellschaftlichen Umgang mit Schlüsselproblemen und Widersprüchen (im Spannungsfeld von Autonomie und Abhängigkeit, Bildung und Therapie, Inklusion und verschiedensten Ausprägungen von Exklusion) kritisch reflektieren;</li><li>• haben die Fähigkeit erworben, über wissenschaftliche Recherche fachliche Literatur und Datenbestände zu identifizieren, interpretieren und reflektieren und haben Kenntnis von fachlichen Kompen-</li></ul>

---

	dien, Periodika, Datenbanken und Fachforen und die Fähigkeit, sich klassischer und moderner Rechercheverfahren zu bedienen.
Baustein 02.1 2 SWS	Sozial- und Kulturgeschichte der Heilpädagogik
Inhalte	In diesem Baustein geht es um grundlegende historische Entwicklungslinien der Heilpädagogik, die das Selbstverständnis der Profession wie auch Disziplin geprägt haben. Zentrale Inhalte sind die wechselseitige Bedingtheit von Ideengeschichte und Sozial- sowie Institutionengeschichte in den verschiedenen Zeitepochen: vom Zeitalter der Aufklärung über die Phase der Institutionalisierung heilpädagogischer Arbeitsfelder im Jahrhundert bis zu den sich zuwiderlaufenden Entwicklungen im 20. Jahrhundert zwischen Fremdbestimmung (Stichwort: „Eugenik“) und Selbstbestimmung (Stichwort: Menschenrechtsperspektive).
Baustein 02.2 2 SWS	Theorieansätze der Heilpädagogik
Inhalte	Der Baustein vermittelt einen Überblick über diejenigen wissenschaftstheoretischen Ansätze aus der allgemeinen Erziehungswissenschaft, die in der Heilpädagogik ihr Pendant finden. Dies reicht von der geisteswissenschaftlichen Grundlegung bis zu den neueren Ansätzen der Disability Studies. Dieser Einblick vermittelt den Wandel von einer defizitorientierten zu einer zunehmend ressourcen-, kompetenz- und menschenrechtsorientierten Disziplin. Zentrale Begrifflichkeiten und Leitideen werden erarbeitet und bezüglich ihrer Bedeutung für eine (inklusive) Praxis reflektiert.
Baustein 02.3 2 SWS	Propädeutikum
Inhalte	Das Propädeutikum zielt auf die Aneignung grundlegender wissenschaftlicher Fertigkeiten. Sie vermittelt den Studierenden einen Zugang zur wissenschaftlichen Herangehensweise der Heilpädagogik als Wissenschaft, ermöglicht gleichzeitig eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Heilpädagogik als Disziplin und Profession und vermittelt Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.
Lehrformen	Seminare, Übungsgruppen (M02.3)
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie einen Teilnahmechein in 02.1, 02.2 und 02.3 dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS

---

Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen 1 PL: Hausarbeit

---

Häufigkeit des Angebots Jährlich

---

Dauer des Moduls/ Semester-  
lage 1. und 2.Semester

---

<b>Modultitel</b>	<b>Handlungstheorien und Methoden der Heilpädagogik I</b>
Nr.	M 03
Modulverantwortung	Prof. Dr. Sabine Michalek
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Im Modul werden theoretische und praktische Grundlagen zu heilpädagogischen Arbeitsweisen und Verfahren vorgestellt, die den unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gerecht werden. Eine Einführungsveranstaltung (03.1) vermittelt den Überblick über die verschiedenen Konzepte und Methoden, die in der Heilpädagogik Anwendung finden und Bereiche wie Wahrnehmung, Bewegung, Lernen, Sprache, Emotion und Selbsterleben sowie Interaktion und Spiel ansprechen. Es werden Verfahren sowohl für die Einzelarbeit als auch für die Arbeit mit Gruppen vorgestellt und bearbeitet.</p> <p>In den vertiefenden Bausteinen (03.2 und 03.3) stehen Arbeitsweisen im Vordergrund, die über die ganzheitlichen Zugänge der wahrnehmungs- und körperorientierten sowie der künstlerisch-ästhetischen Erfahrung zentrale, nicht-sprachliche Begleitformen der Entwicklung aufzeigen. Hier steht die Stärkung individueller Entwicklungsmerkmale und aktivitätsbezogener Förderfaktoren im Vordergrund.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen grundlegende handlungs- und konzeptbezogene Methoden der Heilpädagogik;</li> <li>• reflektieren ICF-bezogene Unterstützungs- und Begleitbedarfe und können ihr methodischen Handeln darauf abstimmen;</li> <li>• entwickeln konzeptbezogene Sicherheit und können Materialien didaktisch gezielt einsetzen;</li> <li>• lernen unterschiedliche Entwicklungsverläufe einzuschätzen und mit vielfältigen Begleitformen zu begegnen.</li> </ul>
Baustein 03.1 2 SWS	Einführung in Handlungstheorien und Methoden
Inhalte	Die Studierenden erlernen die pädagogische Ausarbeitung verschiedener Handlungstheorien, indem sie sich exemplarisch mit den Zielen, Inhalten, Themen und der didaktischen Umsetzung heilpädagogischer Konzepte auseinandersetzen. Dabei sollen sie befähigt werden, theoretische Annahmen und wesentliche Dimensionen heilpädagogischer Ansätze zu erfassen und ihre wirksame Umsetzung einzuüben.
Baustein 03.2 2 SWS	Wahrnehmungs- und körperorientierte Methoden (WP)

Inhalte	Wahrnehmungs- und körperorientierter Methoden betonen die Notwendigkeit heilpädagogischer Angebote für spezifische Zielgruppen mit einem besonderen Bedarf der Unterstützung in basalen Bereichen des Lernens und der Entwicklung. Ansätze eines pädagogischen und therapeutischen Arbeitens, die Körper- und Wahrnehmungserfahrungen zur Ausgangslage einer individuellen und kompensatorischen Entwicklungsförderung machen, werden hinsichtlich der Anwendung konkreter Methoden und Techniken eingeübt und ermöglichen den Aufbau eines systematischen Repertoires an Handlungsmöglichkeiten.
Baustein 03.3 2 SWS	Ästhetische Methoden in der Heilpädagogik (WP)
Inhalte	Konzepte und Elemente künstlerisch-ästhetischen Arbeitens werden auf dem Hintergrund ihrer Bedeutungsebenen in Bezug auf Selbstbildungsprozesse und Entwicklungsförderung von Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt und praktisch erprobt. Ästhetische Selbsterfahrung, eine systematische Sensibilisierung für gestaltende Prozesse und Übertragungskonstellationen sowie experimentelles Arbeiten mit Materialien und Techniken sollen neue Erfahrungs- und Lernräume eröffnen und Studierende in die Lage versetzen, kreative Lernarrangements zu entwerfen.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie einen Teilnahmechein in 03.1, 03.2 und 03.3 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Referat, Gestaltung einer Aufgabe, Hausarbeit
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	1. und 2. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Philosophisch-theologische Grundlagen der Heilpädagogik I</b>
Nr.	M 04
Modulverantwortung	Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Dieses Modul entfaltet die anthropologischen und ethischen Grundlagen der Heilpädagogik, ohne die alle Theorien und Konzepte der Heilpädagogik ein Torso blieben. Im Mittelpunkt stehen einerseits Grundvollzüge des Menschen, in denen er sein Menschsein zu verwirklichen und zu gestalten sucht und so zu dem werden will, was er seiner Bestimmung nach als Mensch werden kann. Diese Grundvollzüge bilden jene Bezugspunkte, die durch sozialprofessionelle Unterstützung begleitet und gefördert sollen.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen die unhintergehbare Relevanz von Menschenbildern für die professionelle Praxis der Heilpädagogik und können sie unter Zuhilfenahme philosophischer wie theologischer Traditionen deuten und reflektieren;</li> <li>• erkennen den moralisch-normativen Gehalt sozialprofessioneller Arbeit, können ihn unter Rücksicht philosophischer Ethiktheorien reflektieren und auf Standardsituationen der Heilpädagogik (Bilden, Beraten, Betreuen, Erziehen, Organisieren usw.) beziehen;</li> <li>• kennen Inhalte und Methoden einer heilpädagogischen Anthropologie und sind in der Lage, eigene und fremde, latente und explizite, beschreibende wie normativ gehaltvolle Menschenbilder zu entdecken;</li> <li>• können Maßstäbe der Kritik entwickeln und anwenden, kennen ausgewählte moralisch relevante Themen und Handlungssituationen der Heilpädagogik;</li> <li>• erkennen die Notwendigkeit kritisch-konstruktiver Reflexion moralischer Vorannahmen, Dimensionen und Implikationen der Heilpädagogik;</li> <li>• kennen wichtige ethische Grundbegriffe und Ethiktheorie in ihrer Relevanz für die Heilpädagogik und wissen um zentrale Fragen der Berufsethik und können sich dazu begründet und argumentativ positionieren.</li> </ul>
Baustein 04.1 2 SWS	Einführung in die Anthropologie
Inhalte	Auf der Grundlage wichtiger Motive und ausgewählter Theorien erziehungswissenschaftlicher, philosophischer und theologischer Anthropologie entwickeln die Studierenden ein Bewusstsein für die

	Bedeutung von Auffassungen über den Menschen (bzw. „Menschenbilder“). In der Praxis der Heilpädagogik implizit vorhandene Menschenbilder sollen offengelegt sowie auf ihre Relevanz und Gefahren hin kritisch reflektiert werden können.
Baustein 04.2 2 SWS	Einführung in die Ethik
Inhalte	In Bezugnahme auf ausgewählte Ethiktheorien soll das Verständnis der Heilpädagogik als Menschenrechtsprofession entfaltet und in deren Standardsituationen konkretisiert werden. Dabei soll auch eine kritische Reflexion heimlicher normativer Agenden ermöglicht werden, die Heilpädagogik seit ihren Ursprüngen begleitet und damit teilweise schwerwiegend moralisch korrumpiert haben. Insbesondere werden die menschenrechtsethischen Grundlagen der Heilpädagogik entfaltet und für die Präzisierung ihrer normativen Schlüsselbegriffe wie Autonomie/Selbstbestimmung, Doppelmandat, Sorge/Fürsorge usw. herangezogen.
Lehrformen	Vorlesung
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. berufsbegleitend Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	1. und 2. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Inklusive Bildung und Pädagogik der Vielfalt</b>
Nr.	M 05
Modulverantwortung	Prof. Dr. Birgit Behrisch
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul werden wichtige konzeptionelle und wissenschaftstheoretische Grundlagen einer ‚Pädagogik als inklusive‘ vermittelt. Wichtige Bezugspunkte bilden dabei die Debatten um Differenz, Heterogenität, Diversität und Othering. Die anerkennungstheoretischen Ansätze von „Pädagogik der Vielfalt“ und „Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung“ werden vorgestellt und ihre aktuellen (Weiter-)Entwicklungen erörtert. Weiterhin werden Theorien und Modelle der Didaktik im Hinblick auf eine Lern- und Lehrpraxis in heterogenen Gruppen dargelegt. Zur Vorbereitung auf die Begleitung und Beratung von Inklusionsprozessen werden Studierende für die komplexe Tätigkeit in inklusiven Prozessen sensibilisiert.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Grundlagen, Ziele und Realisierungsmöglichkeiten der inklusiven Pädagogik unter Berücksichtigung der Debatten um Vielfalt, Anerkennung und Othering;</li> <li>• kennen und reflektieren Ansätze, die strukturell behindernde Bedingungen in verschiedenen pädagogischen Feldern zu überwinden suchen;</li> <li>• erwerben die Kompetenz, inklusive Prozesse im Zusammenhang von personalen und institutionellen Bedingungen zu reflektieren;</li> <li>• können ihre eigene Haltung zur Inklusion und zur Arbeit mit heterogenen Gruppen reflektieren;</li> <li>• kennen die grundlegenden Aspekte einer Didaktik in heterogenen Gruppen;</li> <li>• sind in der Lage, Prozessbegleitung mit Hilfe verschiedener Indizes für Inklusion durchzuführen.</li> </ul>
Baustein 05.1 2 SWS	Differenz und Vielfalt: Theoretische Grundlagen inklusiver Pädagogik
Inhalte	<p>Dieses Seminar thematisiert die bildungspolitischen, theoretischen und ethischen Hintergründe der ‚Pädagogik als inklusive‘ mit ihren integrations- und allgemeinpädagogischen Entwicklungslinien, wobei besonders auf das pädagogische Konzept der Pädagogik der Vielfalt eingegangen wird. Die Debatten um Differenz und Anerkennung; Heterogenität und Diversität; Normalismus, Othering und Intersektionalität werden in ihrem Zusammenhang zur Inklusionsdebatte erarbeitet und nach deren</p>

	Verwendung in und durch Praxis gefragt.
Baustein 05.2 2.SWS	Pädagogik in heterogenen Gruppen – didaktische Konzepte
Inhalte	Heterogene Lebenslagen kennzeichnen den Alltag verschiedener pädagogischer Einrichtungen und sind Spiegel einer pluralen Gesellschaft, was einer didaktischen Antwort bedarf. Zunächst wird in diesem Baustein die eigene Haltung zu heterogenen Gruppen reflektiert und verschiedene Ansätze inklusiver Professionalität und Kompetenz diskutiert. Darauf aufbauend werden verschiedene Konzepte inklusiver Didaktik mit Gruppen vorgestellt, wobei der Schwerpunkt auf den Grundelementen der Binnendifferenzierung liegt. Anschließend erfolgt ein Ausblick auf derzeitige Debatten um eine Beziehungsdidaktik in Bildungssettings.
Baustein 05.3 2 SWS	Begleitung und Beratung von Inklusionsprozessen
Inhalte	Viele Bildungseinrichtungen und Kommunen haben sich auf den Weg gemacht, der inklusiven Leitidee zu folgen oder beabsichtigen, dies zu tun. Im Mittelpunkt dieses Bausteins steht die Frage wie Organisationsentwicklung und strukturelle Veränderungsprozesse mit ihren Herausforderungen, Widerständen und Ebenenlogiken gestaltet werden können. Einen Schwerpunkt bildet die multiprofessionelle Ausgestaltung inklusiver Zusammenarbeit. Das Instrument des „Index für Inklusion“ wird vorgestellt, welcher mittels eines Fragekatalogs den Dialog anregt und die Planung und Umsetzung inklusiver Werte, Strukturen und Praktiken anregt. Weitere Themen des Seminars sind Barrierefreiheit und Raumgestaltung.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie einen Teilnahme-schein in 05.1, 05.2 und 05.3 dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semester-lage	1. und 2. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Diagnostik und Teilhabeplanung</b>
Nr.	M 06
Modulverantwortung	Prof. Dr. Monika Willenbring
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul lernen die Studierenden den Gegenstands- und Aufgabenbereich heilpädagogischer Diagnostik kennen. Die hier erworbenen diagnostischen Kompetenzen bilden die Grundlage für das Erstellen von heilpädagogischen Stellungnahmen und pädagogischen Prozessdokumentationen (individuelle Entwicklungs-/Teilhabepläne). Die verschiedenen theoretischen diagnostischen Modelle werden hinsichtlich ihrer Bedeutung für inklusives Handeln kritisch reflektiert.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben erfahrungsbezogene diagnostische Handlungs-kompetenzen (Beobachtung, diagnostische Gesprächsführung, qualitative und quantitative diagnostische Methoden, Erstellen von heilpädagogischen Stellungnahmen und Prozessdokumentationen)</li> <li>• können eigenständig heilpädagogischer diagnostischer Prozesse planen, durchführen, auswerten und dokumentieren</li> <li>• haben Kenntnisse über die Internationalen diagnostischen Klassifikationssysteme (ICD 10, DSM IV, ICF) und können diagnostische Etikettierungen und deren Nützlichkeit in heilpädagogischen Prozessen kritisch reflektieren</li> <li>• können eine individuelle Entwicklungsbegleitung/Teilhabeplanung durchführen und kritisch reflektieren</li> <li>• kennen verschiedene diagnostische Theorieansätze und Modelle und können diese hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen in inklusiven Kontexten kritisch beurteilen</li> </ul>
Baustein 06.1 2 SWS	Einführung in die Beobachtungsmethoden
Inhalte	<p>Dieser Baustein beschäftigt sich mit einem Teilbereich der diagnostischen Informationsermittlung, insbesondere mit der Beobachtung und der diagnostischen Gesprächsführung. Es soll hier in die Beobachtungslehre eingeführt und unterschiedliche Beobachtungstheorien und -methoden vermittelt werden. Durch die diagnostische Gesprächsführung sollen weitere Informationen über die Sichtweise der Betroffenen und der Bezugspersonen gewonnen werden. Diese diagnostischen Informationsermittlungen bilden die Grundlage der diagnostischen Hypothesenbildung und des Weiteren diagnostischen und lernbegleitenden Vorgehens.</p>

Baustein 06.2 2 SWS	Heilpädagogische diagnostische Verfahren
Inhalte	In diesem Baustein soll ein Überblick über die historische Entwicklung der heilpädagogischen Diagnostik vermittelt werden. Unterschiedliche diagnostische Ansätze werden vorgestellt und kritisch reflektiert. Insbesondere sollen testdiagnostische und förderdiagnostische Vorgehensweise gegenübergestellt und erprobt werden.
Baustein 06.3 2 SWS	Diagnostik und Teilhabeplanung
Inhalte	In diesem Baustein werden prozessbegleitende heilpädagogische Verfahren vermittelt. Aktuelle diagnostische Ansätze wie die Mensch-Umfeld- Diagnose und ökosystemische Prozessbegleitung, Fallverstehen und individuelle Entwicklungsbegleitung und individuelle Zukunfts-/Teilhabeplanung werden theoretisch dargestellt und praktisch erprobt. Insbesondere werden hierbei die grundlegenden Probleme zwischen Diagnostik und pädagogischer Förderung thematisiert. Zudem werden Kenntnisse hinsichtlich des Verfassens von heilpädagogischen Berichten, individuellen Entwicklungsplänen und Teilhabeplänen vermittelt. Darüber hinaus erfolgt eine kritische Reflexion aktueller diagnostischer Modelle hinsichtlich ihrer Anwendung in inklusiven Kontexten.
Baustein 06.4 2 SWS	Tutorielle Begleitung Diagnostik und Teilhabeplanung (W)
Inhalte	Die Studierenden werden im Rahmen des Moduls von Tutor*innen begleitet. Diese begleiten die Studierenden bei ihren Lernprozessen und helfen, das Gelernte zu vertiefen. Sie unterstützen die Studierenden bei der Erstellung einer diagnostischen Falldarstellung (Portfolio) im dritten Semester. Die Teilnahme an dem Tutorium ist freiwillig.
Lehrformen	6.1.–6.3 Seminar, 6.4 Tutorium
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie einen Teilnahmechein in 06.1, 06.2 und 06.3 dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	6 (8) SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semester-	1. bis 3.Semester

---

lage

---

Modultitel	Soziologische Grundlagen der Heilpädagogik
Nr.	M 07
Modulverantwortung	Prof. Dr. Julia Hertlein
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Soziologie der Heilpädagogik diskutiert vier Fragen: 1. Wie ist soziale Ordnung möglich? Was hält die Gesellschaft zusammen? Welche Bindungsmechanismen und welche sozialen Strukturen oder Systeme sorgen für den Zusammenhalt der Gesellschaft? 2. Was ist soziales Handeln? Warum handeln einzelne Menschen und wie ist gemeinsamen Handeln (Interaktion) möglich? 3. Was ist sozialer Wandel? Wie verändern sich Gesellschaften oder gesellschaftliche Teilbereiche? Welche gesellschaftlichen Transformationen kennzeichnen die moderne Gesellschaft? 4. Was sind soziale Probleme und wie entstehen sie? Welche gesellschaftlichen und strukturellen Bedingungen sind mit sozialen Problemen einzelner verbunden? Was bedeutet Armut, Individualisierung, kultureller Sinnverlust und Ungerechtigkeit für das Leben von Menschen und wie kann die Heilpädagogik darauf reagieren?</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können eine soziologische Perspektive einnehmen und die Handlungs- und Strukturebene miteinander verknüpfen;</li> <li>• verstehen die sozialen Konsequenzen von Prozessen des sozialen Wandels für individuelles Handeln und können ein kritisches Verständnis für das Gesamtfeld der Heilpädagogik im gesellschaftlichen Wandel aufweisen;</li> <li>• wenden theoretische soziologische Konzepte auf konkrete soziale Tatbestände an;</li> <li>• reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen an die Profession der Heilpädagogik und (mögliche) gesellschaftliche Folgen.</li> </ul>
Baustein 07.1 2 SWS	Soziologische Grundbegriffe
Inhalte	<p>Soziologische Grundbegriffe und Theorien der Heilpädagogik fragen danach, wie Gesellschaft möglich ist und welche sozialen Probleme durch den Wandel gesellschaftlicher Strukturen für Individuen entstehen. Antworten darauf findet die Sozialtheorie im Rahmen einer multidimensionalen Begrifflichkeit. Soziale und gesellschaftliche Verhältnisse und Probleme werden mit Hilfe unterschiedlicher Theorieansätze erklärt und verstanden. Für die Heilpädagogik relevant sind z. B. die Theorie der Lebenswelt, die Theorie sozialer Systeme, die Theorie der Reflexivität und Kreativität, die Kommunikationstheorie, der Poststrukturalismus und die Theorie der Postmoderne. Ziel dieses Bausteins ist es deshalb, die wichtigsten Begriffe der</p>

	Sozialtheorien zu diskutieren und sie auf die Diagnose zentraler gesellschaftliche Probleme anzuwenden.
Baustein 07.2 2 SWS	Soziale Ungleichheit und Stigma
Inhalte	Die vertiefende und spezielle Soziologie liefert Grundlagen für zentrale Bereiche des professionellen Deutungswissens in der Heilpädagogik: 1. Erforschung sozialer Ungleichheit. Zur Diskussion steht die Fragen, welche gesellschaftlichen Strukturen für soziale Ungleichheiten verantwortlich sind, durch welche ungleichheitsbegründeten Diskurse Menschen in unserer Gesellschaft abgewertet werden und welche Folgen soziale Ungleichheiten für das Leben einzelner haben. 2. Sozialisations- und Identitätsforschung. Untersucht wird wie sich Menschen im Prozess der Sozialisation entwickeln und welche Sozialisationsprobleme in den unterschiedlichen Bereichen der Lebenswelt dabei entstehen können, die die Heilpädagogik adressieren muss. 3. Devianz- und Stigmaforschung. Thematisiert werden die gesellschaftlichen Bedingungen und die situativen Handlungsverläufe die „abweichendes Verhalten“ einzelner erklären können sowie die Frage welche Rolle die Heilpädagogik in ihrer Verantwortung für die einzelnen Menschen und für die Gesellschaft einnehmen kann.
Baustein 07.3 2 SWS	Einführung in die empirische Sozialforschung
Inhalte	Empirische Sozialforschung nimmt für die Fundierung von Disziplin und Profession der Heilpädagogik eine wichtige Rolle ein. Im Rahmen des Bausteins wird in die Logik und Methodik der empirischen Sozialforschung eingeführt. Sowohl qualitative als auch quantitative Ansätze werden vorgestellt, es wird in grundlegende Begriffe der empirischen Sozialforschung eingeführt. Zudem geht es um eine kritische Reflexion der Gegenstands- und Methodenangemessenheit von Untersuchungen. Vermittelt und erprobt werden soll eine forschende Haltung innerhalb begleiteter Bedingungen.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmescheine in M 07.1, M 07.2 und M 7.03 dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur, Hausarbeit
Häufigkeit des Angebots	Jährlich

---

Dauer des Moduls/ Semester- 2.und 3. Semester  
lage

---

<b>Modultitel</b>	<b>Fachspezifische Fremdsprachenkompetenz</b>
Nr.	M 08
Modulverantwortung	Dr. Ian Kaplow
Modulstatus	Wahlpflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Fachspezifische Fremdsprachenkenntnisse gewinnen auch in der beruflichen Praxis von Heilpädagog*innen an Bedeutung und sind häufig Voraussetzung für ein Masterstudium. Studierende eines ersten Bachelor-Studienganges sollen die Fähigkeit haben, sich in einer Fremdsprache „fachlich zu bewegen“. Dieses Modul bietet dazu mehrere Alternativen an: Die Studierenden belegen nach Wahl je zwei Bausteine in der Fachsprache Englisch, Türkisch oder Deutsche Gebärdensprache. In den Seminaren der englischen Fachsprache werden die sprachliche Kompetenz in Schrift und Wort auf unterschiedlichen Niveaus vertieft und spezifiziert in Bezug auf die Heilpädagogik bzw. auf entsprechende wissenschaftliche Publikationen. In den Seminaren der Sprache Türkisch soll durch die Auseinandersetzung mit einer „fremden Sprache“ der Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund und durch die Deutsche Gebärdensprache der sprachliche Zugang zu gehörlosen Menschen erleichtert werden.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben grundlegende fremdsprachliche Kenntnisse bzw. verbessern bereits erworbene Fremdsprachenkenntnisse;</li> <li>• führen einfache Dialoge in türkischer Sprache/deutscher Gebärdensprache über Alltagsfragen und reflektieren die Bedingungen körpersprachlicher und gestischer Kommunikation;</li> <li>• reflektieren Probleme der „kulturellen“ Übersetzung.</li> </ul>
Baustein 08.1 und 08.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar Fremdsprache Englisch (WP)
Inhalte	Studierende mit geringen Vorkenntnissen verbessern ihre Fähigkeiten in der englischen Sprache um sich Ausdrucksformen der angelsächsischen sozio-kulturellen (Fach-) Welt und sehr einfache englischsprachige sozialwissenschaftliche Texte in Grundzügen (entspricht CEFR Niveau A2) zu erschließen.
Baustein 08.1 und 08.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar Fachsprache Englisch I (WP)
Inhalte	Aufbauend auf vorhandenen Grundkenntnissen in der englischen Sprache erlernen und vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen für die fachliche Nutzung der englischen (Fach-) Sprache mit dem Ziel, einfache englischsprachige sozialwissenschaftliche Texte sowie die Ausdrucksformen der angelsächsischen sozio-kulturellen (Fach-) Welt zu verstehen und sich in Wort und Schrift in englischer Sprache im Kontext der Sozialen Berufe angemessen zu äußern.

	sen auszudrücken (entspricht CEFR Niveau B1-B2).
Inhalte	Studierende mit geringen Vorkenntnissen verbessern ihre Fähigkeiten in der englischen Sprache um sich Ausdrucksformen der angelsächsischen soziokulturellen (Fach-) Welt und sehr einfache englischsprachige sozialwissenschaftliche Texte in Grundzügen (entspricht CEFR Niveau A2) zu erschließen.
Baustein 08.1 und 08.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar: Fachsprache Englisch II (WP)
Inhalte	Aufbauend auf vorhandenen Kenntnissen in der englischen Sprache erlernen und vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen für die fachliche Nutzung der englischen (Fach-) Sprache. Sie erschließen sich relevante wissenschaftliche Texte selbstständig, bewegen sich sicher in Wort und Schrift in der englischen Fachsprache und rezipieren im weiteren Studienverlauf Texte, Vorträge und Modulbausteine in englischer Sprache. (entspricht CEFR Niveau C1-C2).
Baustein 08.1 und 08.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar: Fachsprache Türkisch (WP)
Inhalte	Eine Erweiterung von Handlungskompetenzen in der Heilpädagogik ist die Fähigkeit in der Herkunftssprache türkischsprachiger Bevölkerung kommunizieren zu können. Die Modulgestaltung Türkisch bietet die Möglichkeit, basale Kompetenzen in der Sprache der quantitativ bedeutsamsten Zuwanderergruppe zu erwerben so dass Studierende die Grundzüge der Grammatik der türkischen Sprache kennen, einfache Dialoge in türkischer Sprache mit türkisch muttersprachlichen Personen über Alltagsfragen führen können.
Baustein 08.1 und 08.2 4 SWS	Einführungs- und Aufbauseminar: Fachsprache Deutsche Gebärdensprache (WP)
Inhalte	Eingeführt wird in die Grundlagen der Deutschen Gebärdensprache. Darüber hinaus werden die Begriffe Gehörlosigkeit, Behinderung und Minderheitskultur aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und Einblicke in die Gehörlosenkultur und die Gebärdensprachengemeinschaft vermittelt so dass Studierende ihr Kommunikationsverhalten gegenüber Gehörlosen reflektieren, den grammatikalischen Aufbau von Sätzen in der Gebärdensprache kennen und um den Diskurs zum Status der Gebärdensprache als eigenständiger Sprache wissen.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Englisch: Angemessene Kenntnisse der englischen Sprache (Nachweis durch Eingangstest). Türkisch/Deutsche Gebärdensprache: keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmebescheinigung in M 08.1 und M 08.2 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden

---

Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur, Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe 1 SL
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semester- lage	2. und 3. Semester

---

<b>Modultitel</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik I</b>
Nr.	M 09
Modulverantwortung	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Modul beinhaltet eine Einführung in das Bürgerliche Gesetzbuch, insbesondere die Darstellung rechtlicher Handlungsfähigkeit und der Verantwortung für eigenes schuldhaftes Handeln sowie des Betreuungsrechts. Darüber hinaus werden Grundzüge des Familienrechts, mit Schwerpunkt auf dem Recht der Verwandtschaft, der elterlichen Sorge und gerichtlicher Regelungsbefugnisse sowie der Aufgaben der Jugendämter in sorge-, umgangs- und vormundschaftsrechtlichen Verfahren erläutert. Der dritte Teil des Moduls führt in das Kinder- und Jugendhilferecht ein und stellt die Leistungen für Kinder und Jugendliche und deren Erziehungsberechtigten dar.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Bedeutung des Rechts für die Heilpädagogik und können dieses in den Gesamtzusammenhang ihrer beruflichen Tätigkeit einordnen;</li> <li>• überblicken die Pflichten als rechtlicher Betreuer;</li> <li>• sind mit den Grundzügen der familien- und betreuungsgerichtlichen Verfahren vertraut;</li> <li>• erfassen die Aufgaben der Jugendämter in familiengerichtlichen Verfahren;</li> <li>• sind fähig, fallbezogen zu prüfen, welche jugendhilferechtlichen Leistungen erforderlich und geeignet sind und wissen um die hoheitlichen Eingriffsbefugnisse und deren Grenzen in der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere in Bezug auf Kindeswohlgefährdungen;</li> <li>• können die sozialrechtlichen und strafrechtlichen Vorgaben des Sozialdatenschutzes abwägen.</li> </ul>
Baustein 09.1 1 SWS	Einführung in das Bürgerliche Gesetzbuch
Inhalte	<p>Gegenstand des Bausteins ist die Vermittlung von Grundlagen der deutschen Rechtsordnung; des Rechtssystems und der Funktionen des Rechts, einschließlich dessen Quellen. Die Einführung in das BGB erfasst die Darstellung rechtlicher Handlungsfähigkeit und der Verantwortlichkeit als Heilpädagogin oder Heilpädagogen für eigenes Handeln sowie die Grundlagen rechtsgeschäftlicher Vertretung. Neben den Regelungen über Rechts-, Geschäfts- und Deliktsfähigkeit werden die Studierenden mit dem Dienstvertragsrecht sowohl als Grundlage therapeutischen Handelns als auch als Teil des individuellen Arbeitsvertragsrecht vertraut gemacht.</p>

Baustein 09.2 2 SWS	Ausgewählte Rechtsinstitute des Familienrechts und Grundzüge des Verfahrensrechts
Inhalte	Gegenstände des Bausteins sind zum einen familienrechtliche Regelungen wie elterliche Sorge, Vormundschaften und Pflegschaften sowie Grundzüge des Betreuungsrechts, um die Pflichten für Betreuerinnen und Betreuer einordnen zu können. Zum anderen werden Kenntnisse über die Verknüpfungen des BGB mit dem SGB und die damit einhergehenden verfahrensrechtlichen Regelungen, rechtlichen Zusammenhänge und Querverbindungen vermittelt. Es werden die unterschiedliche Struktur bürgerlich-rechtlicher und sozialrechtlicher Rechtsinstitute dargestellt und die Möglichkeiten privater und gerichtlicher Handlungsbefugnisse im Familienrecht und bei Umsetzung der Vorschriften zur Sicherung des Kindeswohls. In diesem Kontext werden die Aufgaben der Jugendämter besonders berücksichtigt.
Baustein 09.3 2 SWS	Sozialrechtliche Leistungsansprüche Erziehungsberechtigter
Inhalte	Der Baustein führt in das Leistungsrecht des Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII), einschließlich des Kostenrechts, ein und vermittelt fallbezogen Kenntnisse über Voraussetzungen und Inhalte von Leistungen für Erziehungsberechtigte und Kinder und Jugendliche. Dabei werden das Sozialverfahren ebenso wie das Sozialdatenschutzrecht berücksichtigt.
Lehrformen	Vorlesung
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	5 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	1.-2.Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen der Heilpädagogik</b>
Nr.	M 10
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac
Modulstatus	Wahlpflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul werden zentrale Aspekte der Erziehungswissenschaft und Psychologie vermittelt. In der Auseinandersetzung mit verschiedenen pädagogischen und psychologischen Ansätzen und Konzepten werden Theorien, Ziele, Methoden und Perspektiven grundlegend eingeschätzt und in ihrer Bedeutung für die heilpädagogische Theorie und Praxis reflektiert. Dazu zählt auch die Thematisierung von pädagogischen Prozessen unter erschwerten Bedingungen, die z.B. aus Armut, sozialer Benachteiligung oder Migration resultieren.</p> <p>Allgemeine Qualifikationsziele: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über erziehungswissenschaftliches Grundlagenwissen, einschließlich der Entwicklungsgeschichte der Erziehungswissenschaft, ein Verständnis grundlegender Fragestellungen und Theorietraditionen der Allgemeinen Pädagogik, ihrer zentralen Begriffe, ihrer klassischen und aktuellen Theoriebildungen, ihrer inter- wie transdisziplinären Verflechtungen;</li> <li>• haben sich Grundlagenwissen zu Theorien der Erziehung, Bildung und Sozialisation, unter besonderer Berücksichtigung ihrer (Entstehungs-) Geschichte, ihrer gesellschaftstheoretischen Hintergründe sowie ihrer Relevanz im Rahmen von historischen und aktuellen Fragestellungen und der Praxis der Heilpädagogik erarbeitet;</li> <li>• reflektieren die spezifischen Sichtweisen auf erzieherische Verhältnisse, die Methoden und Ziele pädagogischen Einwirkens;</li> <li>• besitzen ein systematisches Grundlagenwissen der Entwicklungspsychologie und kennen die Stärken und Schwächen der verschiedenen psychologischen Perspektiven auf das Erleben und Verhalten von Menschen;</li> <li>• haben sich mit ausgewählten Theorien über Entwicklungsprozesse im Kontext sozialer Situationen und umgebender Faktoren auseinandergesetzt sowie Kenntnisse über die Wirkung sozialer Situationen auf menschliches Verhalten und Erleben erworben.</li> </ul>
Baustein 10.1 2 SWS	Erziehungswissenschaftliche Grundlagen der Heilpädagogik
Inhalte	Die einführende Vorlesung befasst sich mit unterschiedlichen historischen und aktuellen Grundpositionen erziehungswissenschaftlicher Theorien als Reflexionsrahmen für die heilpädagogische Praxis.

	Es geht um die systematische, historische und vergleichende Beschäftigung mit den pädagogischen Grundbegriffen und Kategorien sowie um die Analyse und Reflexion der verschiedenen Begründungs- und Gestaltungsformen (heil-)pädagogischen Handelns.
Baustein 10.2 2 SWS	Entwicklungspsychologische Grundlagen der Heilpädagogik
Inhalte	Der Baustein bietet eine Einführung in psychologisches Denken und greift psychologische Fragestellungen aus heilpädagogischen Arbeitsfeldern auf. So werden die emotionale Entwicklung des Kindes, die moderne Säuglingsforschung und aktuelle Bindungstheorien thematisiert. Ursachen von Entwicklungsstörungen sowie Möglichkeiten der Prävention werden im familiären wie institutionellen Kontext thematisiert, soziale Ungleichheit und besondere familiäre Risiken durch Armut werden berücksichtigt. Beachtet werden insbesondere die Schutzfaktoren und Ressourcen, die trotz schwieriger Bedingungen eine gesunde Entwicklung ermöglichen.
Baustein 10.3 2 SWS	Erziehungswissenschaftliche Aspekte (WP)
Inhalte	Im vertiefenden Seminar steht die kritische Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Konzepten von Bildung und Erziehung im Mittelpunkt, um die relevanten erziehungswissenschaftlichen Kategorien und die damit verbundenen Rollen- und Interventionsmodelle für Erziehende näher zu bestimmen. Der Wandel von Erziehungszielen und Erziehungskonzepten werden analysiert und reflektiert. Außerdem werden aktuelle bildungspolitische und pädagogische Reformkonzepte unter der Fragestellung diskutiert, ob und wie sie der Reproduktion von Ungleichheit im Bildungssystem begegnen können.
Baustein 10.4 2 SWS	Sozialpsychologische Aspekte (WP)
Inhalte	Sozialpsychologische Theorien und Erkenntnisse werden in heilpädagogischen Arbeitsfeldern zur Erklärung und Lösung sozialer und gesellschaftlicher Probleme herangezogen. In diesem Sinne werden sozialpsychologische Perspektiven und Erkenntnisse zur menschlichen Sozialisation in diesem Baustein vertieft, Entstehungsbedingungen und Erscheinungsbilder psychischer Auffälligkeiten über die gesamte Lebensspanne werden aus sozialpsychologischer Perspektive erarbeitet. Grundlegend geht es in der Sozialpsychologie um die Frage, wie und warum psychologische und soziale Prozesse menschliches Erleben und Verhalten bedingen. So wird der Ausschnitt von Verhalten und Erleben thematisiert, der sich auf zwischenmenschliche Interaktionen bezieht und es werden exemplarische Fragestellungen der Sozialpsychologie im Rahmen des Seminars vertieft.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Be-

Vergabe von Credits	rechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie dem Nachweis der regelmäßigen Teilnahme in M 10.3 bzw. M 10.4 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Referat, Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Klausur, mündliche Prüfung, Portfolio
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semester- lage	1. und 2. Semester

Modultitel	Medizinische Aspekte der Heilpädagogik
Nr.	M 11
Modulverantwortung	Prof. Dr. Anja Hermann
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul werden gesundheitswissenschaftliche und medizinische Grundlagen für die Heilpädagogik gelegt. Neben Gesundheits- und Krankheitsmodellen sowie epidemiologischen Befunden werden Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention bearbeitet. Im Bereich der somatischen Medizin, im Speziellen der Neurologie, und im Bereich Psychiatrie wird ein besonderes Augenmerk auf die medizinische Diagnostik, die Symptomatologie, Ursachen, Symptome und Behandlung ausgewählter (chronischer) Krankheiten, psychischer Störungen und von Behinderungen gelegt. Der besonderen Herausforderung bei der medizinischen Behandlung von Menschen mit Mehrfachdiagnosen / mit Lernschwierigkeiten bzw. Behinderung wird in diesem Modul Rechnung getragen. Die Grundlagen einer sozialen Psychiatrie werden hinsichtlich aktueller Befunde und Daten (epidemiologisch, soziologisch, ätiologisch, psychopathologisch, Perspektive von Erfahrungsexpert*innen) sowie neuerer Konzepte in der Begleitung, Beratung und Behandlung psychisch kranker Menschen mit dem Fokus auf die soziale Dimension für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld thematisiert.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen wesentliche theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Gesundheitswissenschaften;</li> <li>• können aktuelle Fachpublikationen kritisch rezipieren und reflektieren;</li> <li>• kennen exemplarisch somatische (u.a. neurologische und relevante andere chronische) Krankheiten und hinsichtlich Ätiologie, Epidemiologie, Symptomatologie, Verlauf, körperlichen und psychosozialen Auswirkungen sowie medizinische, psycho- und sozialtherapeutische Behandlungsoptionen im heilpädagogischen Kontext;</li> <li>• können Herausforderungen an das medizinische Behandlungssystem reflektieren und sind in der Lage, die Indikation für das eigene Handeln zu stellen, sowie Delegationsnotwendigkeiten an andere Professionen und Herausforderungen an eine interdisziplinäre Arbeit einzuschätzen;</li> <li>• beherrschen die Grundbegriffe und Eckpunkte der Psychopathologie, der Ätiologie, der Diagnostik und Symptomatologie häufiger psychischer Störungen über die gesamte Lebensspanne sowie die relevanten Klassifikationssysteme.</li> <li>• kennen die theoretischen und konzeptionellen Hauptstränge der</li> </ul>

---

	<p>Sozial- und Gemeindepsychiatrie und die Versorgungsstruktur;</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• reflektieren kritisch die modernen psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Behandlungsformen häufiger psychischer Störungen.</li></ul>
Baustein 11.1 2 SWS	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen
Inhalte	<p>Vor dem Hintergrund der historischen Entwicklungen zu Gesundheitswissenschaften bzw. Konzepten des Public Health werden Definitionen und wissenschaftliche Konzepte von Gesundheit und Krankheit vorgestellt. Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Identifikation von Krankheitsursachen werden beleuchtet und deren Aussagekraft in Bezug auf Gesundheitsförderung bzw. Krankheitsverhinderung diskutiert. Ein Schwerpunkt liegt auf der Identifikation der Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit, Krankheit und Behinderung. Möglichkeiten der Prävention und Umsetzungen in der Praxis der heilpädagogischen Arbeit werden diskutiert. Exemplarisch werden ausgewählte Krankheiten hinsichtlich Ätiologie, Epidemiologie, Symptomatologie, Verlauf, körperlichen und psychosozialen Auswirkungen sowie medizinische, psycho- und sozialtherapeutische Behandlungsoptionen behandelt und der heilpädagogische Beitrag zu Diagnostik und Behandlung diskutiert. Die Situation der Angehörigen wird beleuchtet. Welche Herausforderungen sind im medizinischen Behandlungssystem zu identifizieren, wenn es um die Behandlung von Menschen mit Lernschwierigkeiten bzw. Behinderungen ambulant und stationär geht?</p>
Baustein 11.2 2 SWS	Sozialpsychiatrische Grundlagen
Inhalte	<p>Die Geschichte der Psychiatrie, der Umgang mit psychischen Auffälligkeiten und die Haltung gegenüber Menschen mit psychischen Störungen bilden den Einstieg in diese einführende Vorlesung. Das Bedingungsgefüge für das Entstehen und mithin die mögliche Verhinderung psychischer Störung wird vor den wissenschaftlich untersuchten Hintergründen individuell-biographischer, biologischer, sozialer und gesellschaftlicher Aspekte kritisch reflektiert. Häufige psychische Störungen werden hinsichtlich epidemiologischer Befunde, ihrer Ursachen und Auswirkungen für die Betroffenen, deren Angehörige und die Gesellschaft. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Reflexion des Umgangs und der professionellen Begegnung mit Betroffenen psychischer Störungen sowie der möglichen Interventionen durch professionelle Helfer, insbesondere Heilpädagogen*innen.</p> <p>Die aktuellen Strukturen und Konzepte der Hilfsangebote der Sozial- und Gemeindepsychiatrie werden in Bezug auf ihre Stärken und Schwächen untersucht und in den Kontext der Psychiatriereform gestellt. Exklusionsrisiken und -tendenzen für Betroffene (Stigmatisierung, Ghettoisierung, Autonomieverlust etc.) werden ebenso thematisiert wie die Entwicklung neuerer inklusiver Konzepte der Sozialpsychiatrie.</p>
Baustein 11.3 2 SWS	Neurologische Grundlagen

---

Inhalte	In diesem Baustein werden Grundkenntnisse des Aufbaus, der Funktionsweise und möglicher Störungen des Zentralnervensystems (ZNS) dargestellt und vermittelt. Es geht darum, die für die heilpädagogische Arbeit relevanten Grundlagen zu kennen und die Vorgehensweise der neurologischen und neuropsychologischen Diagnostik kennen zu lernen. Häufige neurologische Krankheiten bzw. Beeinträchtigungen werden hinsichtlich Genese, Auswirkungen für die Betroffenen und ihr soziales Netz sowie Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung dargestellt, auch anhand von Krankheitsbildern bzw. Syndromen im Kindesalter. Dabei geht es auch um individuelle Umgangs- und Bewältigungsformen mit den genannten Beeinträchtigungen sowie die Markierung gesellschaftlicher Barrieren. Insgesamt wird eine kritische Standortbestimmung des inter- bzw. transprofessionellen Handelns vorgenommen, um den heilpädagogischen Raum bestimmen und die Kommunikationsfähigkeit mit Mitgliedern anderer Professionen stärken zu können. Durch die Vermittlung theoretischen Wissens, der Bearbeitung praktischer Beispiele und den Kontakt mit Betroffenen neurologischer Funktionsstörungen soll ein komplexes Wissen und Können erworben werden.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Methoden Praxisvorbereitung</b>
Nr.	M 12
Modulverantwortung	Prof. Dr. Meike Günther
Modulstatus	Pflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Zur Vorbereitung auf das Praktische Studiensemester werden konkrete Organisations- und Planungsabläufe ausgewählter Arbeitsfelder analysiert sowie ausgewählte Interventionsformen professioneller Heilpädagogik vertieft. Das Training kommunikativer Fähigkeiten als wesentliches Instrument professioneller Beziehungsgestaltung sowie die Auseinandersetzung mit Prävention vor sexualisierter Gewalt in Organisationen runden das Modul ab.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• weisen ein differenziertes Verständnis der theoretischen Grundlagen von Kommunikationstheorien, -modellen und -methoden auf;</li> <li>• können auf theoretischem Grundlagenwissen aufbauend situationsangemessene und prozessgestaltende Informations-, Kooperations- und Kommunikationsmöglichkeiten gestalten;</li> <li>• gestalten reflektierte Kommunikationsprozesse auf Ebenen der sozialen Berufsfelder und unter Kenntnis möglicher Machtasymmetrien;</li> <li>• haben eine ausgeprägte Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion mit allen fachlichen und nichtfachlichen Akteuren*innen des Arbeitsfeldes und ihres gesellschaftlichen Umfeldes unter der Nutzung unterschiedlicher Medien entwickelt;</li> <li>• verfügen über Strukturwissen über Arbeitsfelder, Zielgruppen und Organisationen der Heilpädagogik;</li> <li>• verfügen über die Fähigkeit zur Reflexion und Selbstreflexion in der Begegnung mit dem Praxisfeld;</li> <li>• erkennen und reflektieren Geschlechter- sowie Machtverhältnisse.</li> </ul>
Baustein 12.1 22 SWS	Kommunikation und professionelle Beziehungsgestaltung
Inhalte	In diesem Baustein werden theoretische Grundlagen von Kommunikation und Interaktion mit Bezug zu den Handlungsfeldern der Heilpädagogik vermittelt. Außerdem erhalten die Studierenden die Gelegenheit, das theoretische Wissen in praktisches Können umzusetzen. Dazu finden Übungen zum kommunikativen Handeln in der Heilpädagogik statt, mit denen Studierenden vor allem ihre personalen Kompetenzen stärken können.
Baustein 12.2 2 SWS	Praxisvorbereitung
Inhalte	Dieser Baustein dient der Vorbereitung des Praxiseinsatzes in den Arbeits-

	<p>feldern der Heilpädagogik durch das Kennenlernen der vielfältigen professionellen Tätigkeitsbereiche und Reflektieren der eigenen Praxisinteressen. Die Studierenden erhalten Einblick in konkrete Organisations- und Planungsabläufe sowie Verwaltungsverfahren ausgewählter Praxisfelder, in die Lebenswelten und Bedürfnisse von Adressat*innen bzw. Klient*innen und in ausgewählte Unterstützungs- und Interventionsformen professioneller Heilpädagogik. Sie vertiefen die Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Arbeitsfeld, einer Zielgruppe oder einem Arbeitsansatz der Heilpädagogik.</p>
Baustein 12.3 1 SWS	Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Organisationen
Inhalte	<p>Die Prävention von sexualisierter Gewalt ist eine wichtige Anforderung an die Sozialen Professionen. Ausgehend von Begriffsdefinitionen, der Differenzierung unterschiedlicher Ausprägungen von sexualisierter Gewalt und deren Ausmaß werden Strategien von Täter*innen, die Psychodynamiken der Betroffenen, die Dynamiken in Institutionen sowie begünstigende institutionellen Strukturen in den Blick genommen. Dabei findet auch eine Einführung in Straftatbestände und weitere einschlägige rechtliche Bestimmungen statt. In der pädagogischen Prävention werden Ansätze vorgestellt und erarbeitet, wie durch bestimmte Erziehungshaltungen und Erziehungspraxis Kinder und Jugendliche gestärkt und Täter*innen die Anknüpfungspunkte für Anbahnungsprozesse entzogen werden können. Die institutionelle Prävention zeigt Möglichkeiten auf, wie Einrichtungen durch die partizipative Erarbeitung eines institutionellen Schutzkonzeptes das Risiko von sexualisierter Gewalt nachhaltig reduzieren können. Handlungsleitfäden und Verfahrenswege für den Umgang mit Verdacht stellen die Hilfen für Betroffene, ihre Angehörigen und die betroffenen Institutionen in den Mittelpunkt.</p>
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch Teilnahme­scheine in 12.1, 12.2, 12.3 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	5 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	Keine PL
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	3. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Praktisches Studiensemester</b>
Nr.	13
Modulverantwortung	Prof. Dr. Meike Günther
Modulstatus	Wahlpflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Das praktische Studiensemester und die hier integrierte fachtheoretische Begleitung und praxisbegleitende Supervision ergänzen das bisherige Studium durch angeleitete Lernprozesse und handlungsorientierte Aufgabenstellungen. Die Studierenden werden in einer von der Hochschule anerkannten, fachlich ausgewiesenen Einrichtung tätig und bringen ihr bislang erworbenes Fachwissen in dieser Praxis ein. Sie lernen die Problemlagen und sozialen Kontexte der Adressat*innengruppe kennen sowie die Arbeitsweisen, Organisationsstrukturen und die rechtlichen, sozial- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen des gewählten Arbeitsfeldes.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Orte, Aufgabenfelder, Adressat*innen und professionsspezifische Arbeitsweisen und wissen um die Struktur, Organisation und sozialpolitische Kontexte des beruflichen Handelns;</li> <li>• sind in der Lage, die individuellen, lebensweltlichen und gesellschaftlichen Bedarfslagen, Rahmenbedingungen und die engeren und weiteren Folgen ihres Handelns kritisch zu reflektieren und zu berücksichtigen;</li> <li>• erproben ihre im Studium erworbene Fach- und Methodenkenntnisse in der hochschulisch begleiteten Praxis und beziehen diese auf konkrete Situationen in der Praxis der Heilpädagogik;</li> <li>• verfügen über die Fähigkeit, ausgewählte Situationen praktischer Heilpädagogik auf der Folie theoretischer Erklärungsansätze sowie zur Entwicklung und Reflexion eigener Bewertungen konkreter Praxissituationen zu beobachten, zu analysieren und zu deuten;</li> <li>• können sächliche und personelle Ressourcen einschätzen, verantwortlich einsetzen und lenken;</li> <li>• setzen sich mit der Profession der Heilpädagogik auseinander und reflektieren ihre eigene Rolle in multiprofessionellen Kontexten.</li> </ul>
Baustein 13.1 2 SWS	Fachtheoretische Begleitung
Inhalte	Im praxisbegleitenden, fachtheoretischen Seminar stehen die Erfahrungen der Studierenden in ihren spezifischen Tätigkeitsfeldern im Fokus einer reflektierenden Betrachtung. Dafür bringen Studierende die sich aus ihrer Praxistätigkeit ergebenden Interessen, Fragen und Problemstellungen ein und bearbeiten diese unter Hinzuziehung fachspezifischen Theoriewissens.

	<p>Im professionellen Austausch mit Studierenden und Praxis-Lehrenden wird dabei konkretes berufspraktisches Handlungswissen mit Fachwissen in eine kritisch-produktive Beziehung gesetzt. Diese Form eines Praxis-Theorie-Verhältnisses setzt einerseits auf eine fachlich beobachtende Haltung voraus und legt andererseits Wert auf die Weiterentwicklung professioneller Handlungskompetenz für die Heilpädagogik.</p>
Baustein 13.2 2 SWS	Praxisbegleitende Supervision
Inhalte	<p>In der praxisbegleitenden Gruppensupervision setzen sich Studierende in ihrer Rolle als Lernende mit ihren berufsfeldbezogenen Erfahrungen aus Tätigkeitsfeldern der Heilpädagogik auseinander. In Form von fallbasierter, handlungsorientierter Beratung rückt der identitätsbezogene Professionalisierungsprozess der Studierenden in den Mittelpunkt der Reflexion. Die Auseinandersetzung der Studierenden mit bspw. der jeweils individuellen praxisfeldspezifischen Nähe-Distanz-Regulierung, der Konfrontation mit einrichtungsspezifischen Routinen, des Umgangs mit nicht-standardisierbaren Anforderungen der Berufspraxis wie mit berufsethischen Fragen und Dilemma-Situationen dienen dem vertieften Verstehen berufsbezogener Realität. Derartige Gelegenheiten, eigene biographische Muster wahrzunehmen und verinnerlichte Orientierungssysteme zu thematisieren sowie fachlich einzuordnen werden als Beitrag einer subjektorientierten Professionalisierung verstanden.</p>
Baustein 13.3 0 SWS	Praxis
Inhalte	<p>Die Praxisphase eröffnet Studierenden die Möglichkeit, auf der Grundlage eines individuellen Ausbildungsplans Erfahrungen in konkreten Handlungsfeldern zu sammeln, diese in ihrer Bedeutung zu erkennen sowie prozesshafte Entwicklungen über einen längeren Zeitraum zu verfolgen und zu reflektieren. Berufsfeldspezifische Erfahrungen in der Durchführung der praktischen Tätigkeiten und der Gestaltung von Arbeitsbeziehungen eröffnen dabei vielfältige Möglichkeiten der Beobachtung sowie die Bezugnahme von Theorie- und Methodenwissen auf die Praxis und fördert die Auseinandersetzung mit Spannungsverhältnissen in der Praxis. Dieser professionelle Anforderungskontext bildet den Rahmen für eine durch die Studierenden eigenständig durchzuführende und fachlich zu begründende Praxisaufgabe.</p> <p>Die Praxistätigkeit findet an einer anerkannten Praxisstelle im In- oder Ausland statt, umfasst 20 Wochen und wird von den Studierenden in einem Portfolio dokumentiert. Praxisanleiter*innen begleiten die berufspraktische Tätigkeit der Studierenden vor Ort kontinuierlich und führen regelmäßige Reflexionsgespräche.</p>
Lehrformen	Seminaristisches Arbeiten, Gruppensupervision, Praxis der Heilpädagogik im Feld vor Ort
Voraussetzungen für die	Erfolgreicher Abschluss des Moduls M 12.

Teilnahme	
Verwendbarkeit des Moduls	Unter bestimmten Voraussetzungen kann das studienintegrierte Praktikum auch für den B.A. Soziale Arbeit und den B.A. Kindheitspädagogik anerkannt werden.
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmescheine in M 13.1 und M 13.2 dokumentiert.
Anzahl der Credits	30 Credits
Arbeitsaufwand	900 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	4. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Handlungstheorien und Methoden der Heilpädagogik II</b>
Nr.	M 14
Modulverantwortung	
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul stehen die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen des methodischen Handelns im Vordergrund. Die inhaltliche Fächerung bezieht sich auf die Einübung spezifischer Interventionsmethoden aus den Bereichen personen- und gruppenbezogener Verfahren, familienorientierter Ansätze sowie sozialraumbezogener Konzepte. In praxisbezogenen Übungen können Studierende ihre Handlungskompetenz weiterentwickeln. Auch hier sollen die Studierenden befähigt werden, in praxisbezogenen Übungen ihre Handlungskompetenz zu entwickeln. Neben dem Erwerb von methodischem Wissen ist es auch Ziel, die Kooperationsfähigkeiten zu verbessern, emanzipatorische Aspekte heilpädagogischen Handelns zu stärken und strukturelle Bedingungen des jeweiligen Arbeitsfeldes zu berücksichtigen.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen verschiedene Handlungsansätze des heilpädagogisch und sozialprofessionellen Handelns;</li> <li>• vertiefen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber vorhandenen Handlungsansätzen;</li> <li>• können einzelne Elemente eines Handlungsansatzes unter methodischen und didaktischen Aspekten eigenständig planen und durchführen;</li> <li>• stärken ihre dialogische Grundhaltung und entwickeln eine differenzierte Haltung gegenüber Beziehungsverhältnissen im professionellen Feld;</li> <li>• kennen die Wechselwirkungen zwischen Organisation (struktureller Aspekt) und Person (individueller Aspekt).</li> </ul>
Baustein 14.1 2 SWS	Zielgruppenspezifische Konzepte und Methoden (WP)
Inhalte	Dieser Baustein setzt sich vertiefend mit speziellen Interventionsformen und einem stringentem Zielgruppenbezug auseinander. Die theoretische Planung und ihre praktische Durchführbarkeit bis hin zu der Untersuchung individueller Effekte der geplanten Maßnahmen stehen im Zentrum des Erlernens konkreter Methoden und Konzepte. Die Entwicklung dieser Handlungsformen sowie die Kontrolle der Handlungseinsätze sollen geübt und die eigene Selbstentwicklung kritisch reflektiert werden.

Baustein 14.2 2 SWS	Interaktionsorientierte Konzepte und Methoden
Inhalte	Dieser Baustein setzt sich vertiefend mit interaktionsorientierten Interventionsformen auseinander. Ähnlich wie im Baustein 14.3 werden theoretische Planung, praktische Durchführbarkeit und die Untersuchung individueller Effekte thematisiert, erprobt und reflektiert.
Baustein 14.3 2 SWS	Sozialraumbezogene Konzepte und Methoden
Inhalte	Gegenstand dieses Bausteins sind die professionsbezogenen Methoden und Konzepte für die Arbeit im Gemeinwesen. Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und strukturelle Grundlagen für konkrete Interventionsprozesse oder pädagogische Vorhaben werden am Beispiel unterschiedlicher Felder vorgestellt und erprobt.
Baustein 14.4 2 SWS	Organisation, Finanzierung und Management der Heilpädagogik
Inhalte	Der Baustein führt in Grundlagen der Organisationsentwicklung und Organisationsanalyse ein. Methoden und Prinzipien der Teamentwicklung, des Projekt- und Qualitätsmanagements sowie des Sozialmarketing und der Sozialplanung werden vorgestellt.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmescheine dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	6 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: GA, Ref, HA
Häufigkeit des Angebots	einmal pro Studienjahr
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. und 6. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Studienschwerpunkt</b>
Nr.	M 15
Modulverantwortung	Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Das Studienschwerpunktmodul dient nach dem Praktischen Studiensemester der vertieften Auseinandersetzung mit Fragen der Theorie-Praxis-Relationierung. Allgemeine und spezifische Wissensbestände sollen dabei auf konkrete Situationen bezogen werden. In verschiedenen Studienschwerpunktprojekten werden Herausforderungen und Bedarfe identifiziert, Fragestellungen und Hypothesen entwickelt, Handlungskonzepte erarbeitet sowie professionelles Handeln eingeübt. Studierende erweitern ihr Wissen über Handlungsmöglichkeiten und erfahren die Notwendigkeit theoriegeleiteter Praxisreflexion. Sie setzen sich mit beruflichem Handeln auseinander, das vielfach durch widersprüchliche Handlungsanforderungen und Erwartungen gekennzeichnet ist.</p> <p>Zentrale Bausteine der Studienschwerpunkte sind das Studienschwerpunktseminar sowie der Praxisanteil, in dem Studierende eigene Projekte umsetzen und auswerten.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können soziale Herausforderungen und Bedarfe wahrnehmen und verstehen, beschreiben und analysieren sowie Wege zu lösungsorientierten Angeboten entwickeln;</li> <li>• vertiefen eigenes Theorie- und Fachwissen, erkennen Schnittstellen zu anderen Fachdisziplinen und entwickeln ihr sozialprofessionelles Handeln auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Standards weiter</li> <li>• sind in der Lage, ihr berufliches Handeln aus der Perspektive professionsspezifischer Handlungskonzepte fachlich zu begründen;</li> <li>• haben die Fähigkeit, Konzeptionen, Planungen und Projekte konstruktiv und innovativ, theoretisch fundiert und reflektiert zu organisieren, durchzuführen und auszuwerten;</li> <li>• gestalten und realisieren Planungen und Konzepte in kollegialen Kontexten adressatenorientiert in Umsetzung der eigenen Fachlichkeit und können im Team sowie mit unterschiedlichen Institutionen und Professionen kooperieren;</li> <li>• haben einen exemplarischen Einblick und ausgewählte vertiefte, aktuelle Kenntnisse in einem Entwicklungsgebiet der Sozialen Professionen erworben.</li> </ul>
Baustein 15.1 2 SWS	Spezifische Theorien und Handlungskonzepte
Inhalte	Je nach Wahlprofil werden spezifische Theorien und Handlungskonzepte

	vermittelt.
Baustein 15.2 8 SWS	Schwerpunktseminar
Inhalte	Im Schwerpunktseminar werden die Themen aus 15.1 vertieft und erweitert. Zugleich dient der Baustein der Entwicklung des Studienschwerpunktprojekts. Die Studierenden finden sich in Kleingruppen zusammen, erarbeiten ein Projektkonzept, führen ihr Vorhaben durch und reflektieren den Prozess und das Ergebnis des Projekts. In diesem Modulbaustein ist Raum und Zeit für einen Erfahrungsaustausch und zur gegenseitigen Unterstützung innerhalb der Studierendengruppen. Die konkrete Projektarbeit wird von den Studierenden entlang der im Schwerpunktseminar entwickelten Aufgabenstellungen und Handlungsstrategien selbstständig durchgeführt und dokumentiert. Das Schwerpunktseminar schließt mit einer Projektpräsentation und Auswertung.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des Moduls M 13.
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. berufsbegleitend Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahme­schein in M 15.1 und M 15.2 dokumentiert.
Anzahl der Credits	15 Credits
Arbeitsaufwand	450 Stunden
Anzahl der SWS	10 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Portfolio
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. und 6. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Sozialpolitische und ökonomische Grundlagen der Heilpädagogik</b>
Nr.	M 16
Modulverantwortung	Prof. Dr. Werner Keck
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Inhalt des Moduls ist die Vermittlung politischer und ökonomischer Grundkenntnisse sowie weiterer Rahmenbedingungen der sozialen Sicherungssysteme bzw. des Wohlfahrtsstaates in Deutschland. Weiterhin wird die Stellung der Heilpädagogik innerhalb der Sozialpolitik beleuchtet und Anknüpfungspunkte für eine politische Professionalität herausgearbeitet.</p> <p>Vermittelt werden grundlegende Kenntnisse über (sozial-)politische und ökonomische Wechselwirkungen sowie über unterschiedliche sozialpolitische und professionspolitische Felder und Sicherungs- bzw. Hilfesysteme. Gleichzeitig soll die Heilpädagogik als Teilbereich des Wohlfahrtsstaates sichtbar werden und die politischen Herausforderungen sozialprofessionellen Handelns.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben grundlegende Kenntnisse über Sozialpolitik und über das System der sozialen Sicherung sowie die historischen Entwicklungen der Sozialpolitik in Deutschland;</li> <li>• können sozialpolitische Entwicklungen beobachten und analysieren und die Heilpädagogik bzw. sozialen Dienste innerhalb der Sozialpolitik verorten;</li> <li>• sind mit grundlegenden theoretischen Ansätzen der Sozialpolitik vertraut und können diese hinsichtlich deren Einflussnahme auf professionelles Handeln einschätzen;</li> <li>• wissen um die Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Sozialstaat und kennen aktuelle sozialpolitische Herausforderungen.</li> </ul>
Baustein 16.1 2 SWS	Sozialer Rechtsstaat und soziale Sicherung
Inhalte	Der Baustein vermittelt grundlegende Kenntnisse über Sozialpolitik und Wohlfahrtstaatlichkeit in Deutschland. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Wechselwirkung zwischen Kapitalismus und sozialer Demokratie sowie der Ebene der kommunalen Sozialpolitik in Verbindung mit der Heilpädagogik.
Baustein 16.2 2 SWS	Felder der Sozialpolitik
Inhalte	Anknüpfend an den Baustein 16.1. geht es hier um die vertiefte Auseinandersetzung mit einem bestimmten Feld der Sozialpolitik, der dort aktuell vorzufindenden politischen Herausforderungen und der sozialprofessionellen

	len Fachpraxis. Im Zentrum steht die Verortung der Heilpädagogik innerhalb der Sozialpolitik.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmescheine in M 16.1 und M 16.2 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur, Hausarbeit, Referat
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. und 6. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Vertiefung in ausgewählten Teilhabebereichen</b>
Nr.	M 17
Modulverantwortung	Prof. Dr. Reinhard Burtscher
Modulstatus	Wahlpflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Die ICF (2001) und die UN-BRK (2009) hat die wissenschaftliche Fachdiskussion um Lebenslagen und Teilhabebereiche angeregt und bereichert. Dabei geht es um die Frage, inwiefern behinderte Menschen im Wechselspiel von personenbezogenen Faktoren und Umweltfaktoren ihre Teilhabechancen in der Gesellschaft erfahren. In diesem Modul lernen die Studierenden ausgewählte Teilhabebereiche näher kennen. In wechselnder Folge finden Seminar zu unterschiedlichen Teilhabebereichen statt: (1) Familie und Soziales Netz (2) Bildung und Ausbildung (3) Erwerbstätigkeit und materielle Lebenssituation (4) Alltägliche Lebensführung (5) Gesundheit (6) Freizeit, Kultur und Sport (7) Sicherheit und Schutz der Person (8) Politische und gesellschaftliche Partizipation.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefen ihre Fachkenntnisse zu spezifischen Teilhabebereichen;</li> <li>• lernen, wie unterschiedliche Lebensbereiche aufeinander bezogen sind;</li> <li>• analysieren gesellschaftliche Barrieren, die Teilhabechancen reduzieren;</li> <li>• lernen Konzepte oder Ansätze kennen, die sowohl auf der strukturellen als auch individuellen Ebene Teilhabechancen verbessern.</li> </ul>
Baustein 17.1 4 SWS	Ausgewählte Teilhabebereiche
Inhalte	Eine Kernaufgabe der Heilpädagogik liegt darin, Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Selbstbestimmung und Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft zu ermöglichen. Im Modulbaustein wird daher spezifisches Grundlagenwissen vermittelt sowie das Analyserpertoire und Handlungswissen zu Teilhabebereichen erweitert. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung bildet der jeweils aktuelle Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslage von Menschen mit Beeinträchtigungen.
Lehrformen	Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahme­scheine

	in M 17.1 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	6. und 7. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Philosophisch-theologische Grundlagen der Heilpädagogik II</b>
Nr.	M 18
Modulverantwortung	Prof. Dr. Norbert Steinkamp
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem aus zwei Bausteinen (Seminaren) bestehenden Modul setzen sich die Studierenden mit Inhalten und Methoden angewandter Ethik in der Heilpädagogik auseinander. Sie erarbeiten ausgewählte ethische Fragen und vertiefen diese mithilfe anthropologischer und ethischer Ansätze aus Philosophie, Theologie sowie benachbarten Disziplinen. Sodann erschließen sie eine Methodik strukturierter Fallarbeit, die zu eigener Analyse konkreter Handlungssituationen anleitet, wenden diese Methodik wahlweise auf vorbereitete Fallstudien oder auf Beispiele und Erfahrungen aus dem vorangegangenen Praxissemesters an und setzen die strukturierte Fallarbeit mit der zuvor behandelten thematischen Reflexion in Beziehung.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen wichtige Fragen der Theorie und Praxis der Heilpädagogik in ethischer Hinsicht und verfügen über berufsbezogenes reflexives Orientierungswissen;</li> <li>• weisen ein integriertes Verständnis der beruflichen und professi- onsbezogenen Ethik von Heilpädagogik auf und können sich kri- tisch-reflexiv zu ihren affektiven Einstellungen hinsichtlich morali- scher Fragen der Heilpädagogik verhalten;</li> <li>• erkennen moralische Fragen im (eigenen) heilpädagogischen Han- deln und schaffen Voraussetzungen für ihre strukturierte und par- tizipative Bearbeitung;</li> <li>• können moralische Fragen der Heilpädagogik mit Bezugnahme auf einschlägige philosophische, theologische und andere Denkansätze vertiefend reflektieren;</li> <li>• können Entscheidungen und Handlungsweisen mit Bezugnahme auf einschlägige ethische Denkansätze rational begründen.</li> </ul>
Baustein 18.1 2 SWS	Thematische Vertiefung Ethik
Inhalte	Die Studierenden erarbeiten ausgewählte Fragen der angewandten Ethik in der Heilpädagogik und vertiefen diese mithilfe anthropologischer und ethischer Ansätze aus Philosophie, Theologie und benachbarten Disziplinen. Im Einzelnen werden Fragen von Menschenwürde und Menschenrechten, praktischen Implikationen unterschiedlicher ethischer Ansätze, Persönlichkeit, Identität und Differenz, Kommunikation, Körperlichkeit und Leiblichkeit, Sexualität, Reflexion auf Handeln im Diskurs sowie sozialetische Gesichts-

	punkte behandelt. Schwerpunkte der Seminare werden im Blick auf die Interessen der Studierenden jeweils konkret ausgearbeitet.
Baustein 18.2 2 SWS	Strukturierte Fallarbeit Ethik
Inhalte	In diesem Seminar werden anhand vorbereiteter, konkreter Handlungssituationen sowie auch anhand selbst eingebrachter Beispiele und Erfahrungen aus dem vorangegangenen Praxissemester moralische Probleme, Konflikte, Dilemmata sowie strukturelle Problemlagen aus Theorie und Praxis der Heilpädagogik und der Sozialen Arbeit reflektiert. Die Studierenden gebrauchen hierzu ihre eigenständige ethische Reflexionskompetenz, berufsbezogenes moralisches Orientierungswissen sowie ein ethisches, begrifflich-methodisches Instrumentarium. Letzteres wird in diesem Seminar vorgestellt und vertieft. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Reflexionskompetenz und dem berufsbezogenen Orientierungswissen werden Bezüge zum Seminar 18.1 hergestellt.
Lehrformen	Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des Moduls 04.
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. berufsbegleitend Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmebescheinigung in M 18.1 und M 18.2 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: mündliche Prüfung, Hausarbeit, Referat 1 SL
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. und 6. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Empirische Forschung in der Heilpädagogik</b>
Nr.	M 19
Modulverantwortung	Prof. Dr. Anja Dieterich
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung der Praxis Heilpädagogik sowie die Weiterentwicklung ihrer Theoriebasis verlangen eine eigenständige Forschung in der Heilpädagogik und die Entwicklung einer forschenden Haltung als Teil des professionellen Profils von Heilpädagog*innen. Forschung nimmt für die Fundierung von Disziplin und Profession der Heilpädagogik eine wichtige Rolle ein. Heilpädagogik bedient sich für ihre Forschungsfragen der Methoden der empirischen Sozialforschung. Dies verlangt, dass Studierende mit diesen Methoden und den ihnen zugrunde liegenden erkenntnistheoretischen Annahmen vertraut sind und sie für Fragestellungen der Praxis der Heilpädagogik einsetzen können.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen Grundlagen in den Bereichen der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung;</li> <li>• haben einen exemplarischen Einblick und ausgewählte vertiefte, aktuelle Kenntnisse in einem Forschungsgebiet der Heilpädagogik erworben;</li> <li>• unterscheiden die verschiedenen Forschungsstrategien und Methoden der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung;</li> <li>• verfügen über die Fähigkeit, mit qualitativen und quantitativen Methoden empirische Datenbestände zu erstellen und zu interpretieren.</li> <li>• können empirische Untersuchungen und Forschungsergebnisse kritisch nachvollziehen bzw. einschätzen.</li> </ul>
Baustein 19.1 4 SWS	Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
Inhalte	Die Studierenden werden in die Logik und Methodik der empirischen Sozialforschung eingeführt. Sowohl qualitative als auch quantitative Ansätze werden vorgestellt. Der Forschungsprozess wird anhand einer selbst zu konzipierenden und umzusetzenden Untersuchungsstrategie vermittelt. Zu einer gewählten Problemstellung entwerfen die Studierenden in Kleingruppen ein Forschungsdesign und setzen es methodisch um. Auf diese Weise realisieren sie einen gesamten Forschungsprozess von der Formulierung des erkenntnisleitenden Interesses und der Ableitung einer Ausgangsfrage bis hin zur Interpretation und Präsentation ihrer Ergebnisse.
Lehrformen	Seminare

Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des Moduls 07.
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. berufsbegleitend Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie Teilnahmescheine in M 19.1 dokumentiert.
Anzahl der Credits	10 Credits
Arbeitsaufwand	300 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Referat, Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung, Portfolio, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	5. und 6. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Heilpädagogik II</b>
Nr.	M 20
Modulverantwortung	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Modulstatus	Pflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Ausgehend von den verfassungsrechtlichen und europarechtlichen Grundlagen des Rechts für Menschen mit (drohenden) Behinderungen und des Gleichstellungsrechts werden in diesem Modul zunächst die allgemeinen Grundlagen des Leistungsrechts nach dem Sozialgesetzbuch I (Allgemeiner Teil) und des Sozialverwaltungsverfahrens (SGB X), einschließlich des Rechtsschutzes, gelehrt. Schwerpunkt des Moduls ist das Rehabilitationsrecht nach dem SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen) in Verbindung mit dem Leistungsrecht der einzelnen Rehabilitationsträger und dem Recht der Eingliederungshilfe. Dabei werden die Grundsätze der UN-Behindertenrechtskonvention ebenso wie die des Bundesteilhabegesetzes berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Grundzüge des Schwerbehindertenrecht sowie des Rechts der Werkstätten für behinderte Menschen erläutert. Den Abschluss des Moduls bildet die Vermittlung von Grundkenntnissen im Recht der Pflege (SGB XI – Pflegeversicherung und SGB XII – Hilfe zur Pflege) in den für die Heilpädagogik relevanten Ausprägungen.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen den verfassungsrechtlichen und europarechtlichen Hintergrund des Rechts für Menschen mit Behinderungen und können diesen in den für die Heilpädagogik relevanten Rechtsbereichen nutzen;</li> <li>• kennen die grundlegenden Leistungsansprüche von Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Teilhabe und Pflege und können diese den jeweilig zuständigen Leistungsträgern zuordnen und deren Voraussetzungen prüfen;</li> <li>• kennen die Leistungen der Eingliederungshilfe und können ihre Kenntnisse im Gesamt- und Teilhabeplanverfahren zur Unterstützung ihrer Klientinnen und Klienten einbringen;</li> <li>• können Menschen mit Behinderungen bei der Durchsetzung ihrer Leistungsansprüche unterstützen.</li> </ul>
Baustein 20.1 1 SWS	Einführung in die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Heilpädagogik
Inhalte	In dem Baustein werden die für das Recht der Heilpädagogik tragenden Verfassungsprinzipien und sich daraus ergebende Institutionen und Konsequenzen, die Grundrechte und ihre Bedeutung für die heilpädagogische

	Arbeit sowie europa- und völkerrechtliche Grundlagen erläutert. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die UN-Konvention der Menschen mit Behinderungen und deren Auswirkungen auf die nationale Gesetzgebung gelegt. Darüber hinaus werden Kenntnisse zu den Grundzügen des Gleichstellungsrechts (AGG und BGG) sowie Grundlagen des Leistungsrechts nach dem SGB I, des Sozialverwaltungsrechts nach dem SGB X sowie des Rechtsschutzes vermittelt.
Baustein 20.2 2 SWS	Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
Inhalte	Im Mittelpunkt des Bausteins steht das Neunte Sozialgesetzbuch – SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung). Dabei werden die Grundsätze des Rehabilitationsrechts, die Rehabilitationsträger, ihre Leistungsgesetze und deren Verknüpfung zum SGB IX, ihre Zuständigkeit sowie deren Verpflichtungen zur Koordination und Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Grundsätze des Bundesteilhabegesetzes erläutert. Es erfolgt eine Darstellung der einzelnen Leistungen zur Teilhabe, insbesondere der Leistungen der Früherkennung und Frühförderung sowie der heilpädagogischen Leistungen und des Persönlichen Budgets. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Recht der Eingliederungshilfe. Darüber hinaus werden Fragen des Schwerbehindertenrechts, insbesondere des Verfahrens zur Anerkennung von Schwerbehinderung und der Nachteilsausgleiche behandelt sowie in Grundzügen das Recht der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und des Budgets für Arbeit beschrieben.
Baustein 20.3 1 SWS	Recht der Pflege
Inhalte	Der Baustein vermittelt Grundkenntnisse im Recht der Pflegeversicherung nach dem SGB XI und der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII unter besonderer Berücksichtigung der Abgrenzung zum Recht der Eingliederungshilfe und der Bedeutung der Leistungsträger im Pflegerecht im Rahmen des Teilhabe- und Gesamtplanverfahrens. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Bereich der Leistungen für Menschen in eigener Häuslichkeit und in besonderen Wohnformen.
Lehrformen	Vorlesungen, Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss des Moduls M 09.
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird in der Regel durch das Bestehen der Prüfungsleistung/-en dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Klausur

---

Häufigkeit des Angebots      Jährlich

---

Dauer des Moduls/ Semester- 5. und 6.Semester  
lage

---

<b>Modultitel</b>	<b>Transformation des Sozialen</b>
Nr.	M 21
Modulverantwortung	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Inhalt des Moduls ist die Auseinandersetzung mit dem Wandel und der aktiven Veränderung der gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Heilpädagogik. Die Selbstdefinition der Heilpädagogik benennt die Gestaltung des sozialen Wandels als zentrale Facette ihrer Professionalität. Daran anschließend geht es hier um die Analyse von Rahmenbedingungen und Veränderungsprozessen aus soziologischer, sozialphilosophischer, sozialmedizinischer, sozialpsychologischer, erziehungswissenschaftlicher sowie sozialpolitischer Sicht. Davon ausgehend werden vertiefend professionelle Handlungsspielräume und weitere Gestaltungsnotwendigkeiten diskutiert.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen relevante aktuelle Veränderungsprozesse der Gesellschaft und wissen um die Entstehung dieser Veränderungsprozesse;</li> <li>• weisen ein kritisches Verständnis für das Gesamtfeld der Heilpädagogik im gesellschaftlichen und professionellen Wandel auf;</li> <li>• weisen ein Bewusstsein für gesellschaftliche Erwartungen an die Profession der Heilpädagogik auf;</li> <li>• reflektieren die Rolle und Einflussmöglichkeiten der Heilpädagogik innerhalb dieser Veränderungsprozesse.</li> </ul>
Baustein 21.1 2 SWS	Aktuelle Transformationsprozesse des Sozialen
Inhalte	Der Baustein vermittelt im Rahmen einer Ringvorlesung einen Überblick über aktuelle Transformationsprozesse aus juristischer, soziologischer, sozialmedizinischer, sozialpsychologischer sowie sozialpolitischer Sicht.
Baustein 21.2 2 SWS	Ausgewählte Aspekte der Transformationsprozesse
Inhalte	Anknüpfend an die im Baustein 21.1. überblicksartig dargelegten Transformationsprozesse geht es hier um die vertiefte Auseinandersetzung mit konkreten Entwicklungsprozessen und deren Implikationen für die Heilpädagogik bzw. die soziale Praxis.
Lehrformen	Vorlesung und Seminare
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss der Module M 07 und M 16.
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. berufsbegleitend Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik

Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie eines Teilnahme­scheins in M 21.1 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1PL: Referat, Hausarbeit, Gestaltung einer Aufgabe, Portfolio
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semester- lage	6. und 7. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Beratung als Methode der Heilpädagogik</b>
Nr.	M 22
Modulverantwortung	Prof. Dr. Monika Willenbring
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>In diesem Modul lernen die Studierenden ihre beraterische Kompetenz für spezifische heilpädagogische/inklusive Situationen zu nutzen (wie z. B. in Elterngesprächen, kollegialer Beratung, zielgruppenspezifische Beratung). Darüber hinaus lernen Studierende Konfliktmanagement, um in den notwendigen Einigungsprozessen zwischen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Sichtweisen unter den konkreten Bedingungen der inklusiven Arbeit Probleme zu lösen oder Krisenintervention, um verschiedenen Krisensituationen professionell begegnen zu können.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die theoretischen Grundlagen und Ziele der Beratung in heilpädagogischer/inklusive Arbeitsfeldern;</li> <li>• erweitern ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung in spezifischen Beratungssituationen;</li> <li>• erwerben praxisorientierte Erfahrungen in ausgewählten Beratungssituationen;</li> <li>• können Konflikte/Krisen erkennen und adressatenabhängig begleiten.</li> </ul>
Baustein 22.1 2 SWS	Einführung in die Beratung
Inhalte	Der Baustein dient insbesondere der theoretischen und anwendungsorientierten Vertiefung eines Beratungsansatzes. Es geht insbesondere um die Erweiterung bisheriger theoretischer und praktischer Beratungskompetenzen. Explorationsgespräche mit Betroffenen, Gespräche mit Menschen mit Unterstützungsbedarf, Elterngespräche, kollegiale Beratung und Problemgespräche sind hierbei einige Konstellationen heilpädagogischer/inklusive Beratungsarbeit.
Baustein 22.2 2 SWS	Konfliktmanagement (WP)
Inhalte	Konflikte erkennen, bearbeiten, lösen sind die Themen dieses Bausteins. Es werden die allgemeinen Grundlagen der Konflikttheorien und des Konfliktmanagement vermittelt. Konfliktursachen, Konfliktarten und Konfliktverläufe werden untersucht. Weiterhin werden verschiedene Arten von Konfliktkonstellationen und für Institutionen typische Konfliktformen vorgestellt. Zudem erfolgen eine Auseinandersetzung mit den Methoden der Konfliktanalyse und eine Reflexion des eigenen Konfliktverhaltens. Schwer-

	punkte bilden die Präventions- und Interventionsstrategien bei Konflikten. Dabei geht es um den Aufbau der eigenen Konfliktkompetenz, die praktisch trainiert wird.
Baustein 22.3 2 SWS	Krisenintervention (WP)
Inhalte	In psychosozialen Arbeitsfeldern werden Professionelle häufig mit Krisensituationen von Familien und Einzelnen konfrontiert, die eine angemessene Handlungskompetenz erfordern. Krisen erkennen, begleiten und angemessen intervenieren sind die Themen dieses Bausteins. Ausgehend vom Krisenbegriff werden verschiedene Krisentheorien vorgestellt. Ursachen, Arten und Krisenverläufe werden untersucht. Im Zentrum stehen Präventions- und Interventionsstrategien bei Krisen. Spezielle Aspekte von Krisen bei Menschen mit geistiger Behinderung, Lernbehinderung, Autismus usw. werden diskutiert. Der professionelle Umgang mit Krisen wird anhand von Fallbesprechungen geübt. Ziel der Auseinandersetzung mit dem Thema Krise ist der Aufbau einer eigenen Krisenkompetenz.
Lehrformen	Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie der Teilnahme-scheine in M 22.1, M 22.2 bzw. M 22.3 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Hausarbeit, Referat, Gestaltung einer Aufgabe
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls/ Semesterlage	7. Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Profilmodul</b>
Nr.	M 23
Modulverantwortung	Prof. Dr. Ralf Quindel
Modulstatus	Wahlpflicht (unbenotet)
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Lehrinhalte dienen der Vertiefung und Profilierung des Studiums der Heilpädagogik. Bisher erworbenes Wissen und Können soll entsprechend persönlicher Studien- und Berufsziele von Studierenden auch inter- bzw. transdisziplinär vertieft und ergänzt werden. Die Auswahl der Lehrveranstaltungen geschieht durch die Studierenden. Eine Bescheinigung der Teilnahme an Lehrveranstaltungen anderer Hochschulen und dort abgelegte Prüfungsleistungen werden anerkannt.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können frei gewählte fachspezifische und fachübergreifende Themen mit einem inter- bzw. transdisziplinären Blick selbstständig erschließen, eingrenzen und bearbeiten;</li> <li>• erweitern ihr theoretisches Wissen und ihre Handlungskompetenzen und nehmen neue Sichtweisen ein;</li> <li>• weisen ein breites und integriertes Wissen und Verständnis der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen, der Geschichte, der gesellschafts-, organisations- und professionstheoretischen Grundlagen der Sozialen Professionen auf;</li> <li>• gewinnen einen exemplarischen Einblick in ausgewählte aktuelle Kenntnisse in einem Forschungs- und Entwicklungsgebiet der Sozialen Professionen;</li> <li>• reflektieren ihre Lernprozesse, erweitern damit ihre persönliche und professionelle Selbstreflexionskompetenz und ergänzen ihre bisherigen Studien in fachlicher Perspektive.</li> </ul>
Baustein 23.1 4 SWS	Ausgewählte Aspekte Sozialer Professionen
Inhalte	<p>Die im Profilmodul verorteten Lehrveranstaltungen geben den Studierenden die Gelegenheit, ihr bisher erworbenes Wissen und Können entsprechend ihrer persönlichen Studien- bzw. Berufsziele im gesamten Spektrum der Sozialen Professionen zu vertiefen und zu ergänzen. Hier besteht die Möglichkeit, nochmals das Gesamtfeld Sozialer Professionen im gesellschaftlichen und professionellen Wandel, der Schlüsselprobleme und Konzepte in den Blick zu nehmen (bspw. durch den Besuch sozialarbeitswissenschaftlicher, heil-, kindheits- bzw. religionspädagogisch profilierter Lehrveranstaltungen, durch die Vertiefung forschungsmethodischer Kompetenzen, durch die Teilnahme an Lehrveranstaltungen des „Studium generale Theologie“ oder am „Kooperationsverbund Sozialmanagement HTW/HWR“,</p>

	durch die Realisierung eines Auslandsemesters; etc.). So können die Studierenden ihr theoretisches Wissen zu im Studium noch nicht gewählten erweitern und ein kritisches Bewusstsein für den umfassenden multi-, inter-, und transdisziplinären Kontext der Heilpädagogik gewinnen. Zudem können sie die Grundzüge ihrer beruflichen Identität weiter ausbilden.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar, etc.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik, B.A. Soziale Arbeit, B.A. berufsbegleitend Soziale Arbeit, B.A. Kindheitspädagogik, B.A. Religionspädagogik
Voraussetzung für die Vergabe von Credits	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Berechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Prüfungsleistung sowie der Teilnahme-scheine in M 23.1 dokumentiert.
Anzahl der Credits	5 Credits
Arbeitsaufwand	150 Stunden
Anzahl der SWS	4 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: diejenige, die für die jeweilige LV vorgesehen ist (Hausarbeit, Referat, Portfolio, Gestaltung einer Aufgabe, Klausur, mündliche Prüfung). Die PL wird nicht benotet.
Häufigkeit des Angebots	Pro Semester
Dauer des Moduls/ Semester-lage	In der Regel 5. bis 7.Semester

<b>Modultitel</b>	<b>Bachelormodul</b>
Nr.	M 24
Modulverantwortung	Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Modulstatus	Wahlpflicht
Modulinhalte und Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden bearbeiten eine Fragestellung der Heilpädagogik unter Anwendung der im Studium erworbenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Kompetenzen, unter Heranziehen von fach- und bezugswissenschaftlicher Literatur und unter Berücksichtigung der parallel gesammelten praktischen Erfahrungen. Die Bachelorthesis kann sich thematisch aus den Inhalten des belegten Studienschwerpunkts entwickeln.</p> <p><u>Allgemeine Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können eine Problemstellung der Heilpädagogik eigenständig wissenschaftsbasiert untersuchen;</li> <li>• besitzen die Fähigkeit, (Forschungs-)Fragen aus der Praxis der Heilpädagogik so zu identifizieren, zu systematisieren und zu präzisieren, dass sie einer weiteren wissenschaftlichen Analyse zugänglich sind</li> <li>• wenden selbstständig Methoden der Praxisforschung bezogen auf eine eingegrenzte Fragestellung an;</li> <li>• prüfen die Gegenstandsangemessenheit der verwendeten Forschungsmethoden;</li> <li>• interpretieren die Arbeitsergebnisse nach formal und inhaltlich gültigen wissenschaftlichen Standards und verschriftlichen diese;</li> <li>• diskutieren ihre Ergebnisse hinsichtlich der Konsequenzen für die Weiterentwicklung von Praxis und Theorie der Heilpädagogik.</li> </ul>
Baustein 01.1 1 SWS	Kolloquium (Begleitseminar)
Inhalte	Das Kolloquium dient Studierenden als ein Ort, um Fragestellungen, die während der Erarbeitung der Bachelorthesis entstehen, systematisch zu klären. In der Generierung von geeigneten Forschungsfragen, der Datengewinnung und ihrer wissenschaftlichen Verarbeitung werden die Studierenden durch die betreuenden Lehrenden unterstützt. Sie unterstützen Studierende dabei, erlernte fachspezifische Inhalte und Methoden auf eine relevante Fragestellung der Heilpädagogik anzuwenden.
Lehrformen	Seminar Selbststudium, Kleingruppenarbeit, Beratungsgespräche mit den Betreuer*innen
Voraussetzungen für die Teilnahme	Mindestens 120 Credits; Studium von mindestens fünf Fachsemestern, davon ein praktisches Studiensemester (M 13)
Verwendbarkeit des Moduls	B.A. Heilpädagogik
Voraussetzung für die	Voraussetzung für die Vergabe der Credits und der daraus folgenden Be-

Vergabe von Credits	rechnung der Leistungspunkte ist das erfolgreiche Bestehen des Moduls. Dies wird durch das Bestehen der Bachelorthesis sowie des Teilnahme-scheins in M 24.1 dokumentiert.
Anzahl der Credits	15 Credits
Arbeitsaufwand	450 Stunden
Anzahl der SWS	1 SWS
Anzahl und Art der Studien- und Prüfungsleistungen	1 PL: Bachelorthesis
Häufigkeit des Angebots	Zweimal pro Studienjahr
Dauer des Moduls/ Semester- lage	In der Regel 7. Semester